

Elternbefragung zu den schulischen Entwicklungen

Stadt Ravensburg

Befragung der Eltern der Kinder
im letzten Kindergartenjahr der Kindergärten
in der Stadt Ravensburg, Mai 2012

Juni 2012



Projektgruppe
Bildung und Region

Königsplatz 27 · 53173 Bonn
Zentrale: 0 228 - 35 55 12
Telefon: 0 228 - 36 30 04
Telefax: 0 228 - 36 30 01
info@bildungundregion.de
www.bildungundregion.de

Wolf Krämer-Mandau
Nicolás Mercker-Sagué
Hubertus Schober

Autor

kraemer-mandau@biregio.de
Tel. 0171-2715090



Inhaltsverzeichnis

Grundauszählung und Kreuztabellierungen für die Stadt Ravensburg

1. Verfahren und Beteiligung	4
2. Grundauszählung	6
3. Trends in schulischen Fragen bei den Kindergarten- eltern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen	13
Lernschwierigkeiten	13
Sprachschwierigkeiten	14
Nachhilfe	16
Hausaufgaben	17
Finanzieller Hintergrund der Elternhäuser	18
Gründe für die Wahl der weiterführenden Schulen	19
Erziehungsfragen	20
Schulform und Schulabschluss	22
Kenntnis der weiterführenden Schulen	22
Abschluss und Weg	24
Themenkomplexe	
Anwahl der Schulen und Profile der Gymnasien	25
Themenkomplex Gemeinschaftsschule	28
Die Gemeinschaftsschule und der Bedarf an ihr	28
Gemeinschaftsschule und Ganzttag	31
Das Gymnasium - G8 oder G9	32
Die Oberstufe und die verschiedenen Wege zum Abitur	33
Themenkomplex Ganzttagsschule	34
Grundschule als Ganzttagsschule	34
Sekundarschule als Ganzttagsschule	35
Gründe für die Ganzttagsschule	37
Geld für die Ganzttagsschule	38
Die Ganzttagsschule - ein Resümee	39
Besondere Bedingungen der Kinder und ihrer Elternhäuser	40
Kindergartenkinder Mitglied im Sportverein	40
Eltern Mitglied im Sportverein	41
Mitgliedschaft in anderen Vereinen als einem Sportverein	43
Kindergartenkinder sowie Befindlichkeiten und Neigungen	44



Grundauszählung und Kreuztabellierungen - Stadt Ravensburg

1. Verfahren und Beteiligung

Die Stadt Ravensburg hat *biregio*, die Projektgruppe BILDUNG und REGION, Bonn, mit einer Befragung der Vorschulschulleitern im letzten Kindergartenjahr aller Kindergärten beauftragt. In der Stadt Ravensburg sind alle Eltern mit Kindern in den Kindergärten nach ihren Einstellungen und zu den von ihnen für ihr eigenes Kind favorisierten weiterführenden Schulen sowie den spezifischen schulischen Positionen befragt worden.

Wichtig war darunter auch die Reaktion der Eltern auf die Frage nach den Möglichkeiten, Angeboten und Herausforderungen, die sich für sie und ihre Kinder stellen werden. Weiterhin sind Fragen zur Situation der Eltern und ihrer Kinder eingebaut worden. So kann die Stadt Ravensburg als Schulträger in Ansätzen im Zuge einer gezielten Vorsorge einige Punkte besser einschätzen. Wie tiefgreifend sind die Befürchtungen und realen Bedingungen der Elternhäuser, wo sie den Schulträger mit seiner steuernden Funktion herausfordern, wo er eingreifen kann und muss - und wo dies am besten bereits präventiv der Fall sein kann.

Diese Bedarfserhebung lässt sich aufgrund des von "*biregio*" gewählten Verfahrens auf die einzelnen Kindergärten herunterbrechen. Dies wird in dieser Präsentation allerdings bewusst vermieden, um Stigmatisierungseffekten entgegen zu wirken. Die interessanten zentralen Ergebnisse werden auf die Ebene der Kindergärten heruntergebrochen.

Die Stadt Ravensburg verspricht sich von dieser Bedarfsfeststellung Aufschlüsse über die schulischen Einstellungen, die Wünsche an die Schulen und das Wahlverhalten bei den Sekundarschulen sowie über die Nachfrage nach Angeboten der repräsentativen Elternschaft (sowie ihrer Kinder).

Die befragte Elternschaft wird bis weit in das nächste Jahrzehnt hinein die schul- sowie kinder- und jugendpolitisch relevanten Altersjahrgänge in der Stadt Ravensburg erziehen und prägen und in den ihnen zugänglichen gesellschaftlichen Zirkeln Stellung beziehen. Die Elternbefragung kann die klassische Form der Bedarfsfeststellung und Prognose, die Analyse bisheriger Beteiligungszahlen präzisieren. Sie erlaubt eine tiefe Vorausschau in die Zukunft der schulischen Landschaft in der Stadt Ravensburg.

Die zahlreichen Einzelergebnisse der Befragung zur schulischen Situation sollten jedoch nicht isoliert betrachtet werden, weil sie sich nur im Kontext erschließen und nur im Kontext diesen Blick in die "Zukunft" auf einer sicheren Basis ermöglichen.

Zunächst wird die Grundauszählung wiedergegeben. Diese spiegelt den Fragebogen mit den Fragestellungen und Antwortkategorien wider. Der Auswertung liegen die wichtigsten Kreuztabellierungen und Korrelationen zugrunde. Absolute Werte für die Antwortkategorie "Keine Angaben" (KA) und ihre prozentualen Anteile sind als zusätzliche Information über die Beteiligung beigegeben und gehen nicht in die Addition der Antwortkategorien einer Frage ein. Durch den je unterschiedlichen Beteiligungsanteil bei den beantworteten Einzelfragen können sich, dies sei hier angemerkt, bei Kreuztabellierungen die Prozentwerte der einzelnen Antwortergebnisse leicht verschieben.



Bei der Auswertung dieser Befragung ist auf die nicht dargestellten Stellen hinter dem Komma hinzuweisen. Die Stellen werden nicht unterdrückt sondern so gerundet, dass die Addition "ganzer" Prozente nicht um einen Punkt nach oben bzw. unten abweicht. So kann die Addition dargestellter, scheinbar klarer "ganzer" Prozentergebnisse um einen Punkt nach oben bzw. unten abweichen.

Bei Kreuztabellierungen sind diejenigen Eltern, die bei einer der zwei oder drei kombinierten Fragen nichts angekreuzt haben, in die Prozentuierung einbezogen worden. Aus diesen Gründen sind im Einzelfall geringfügige Differenzen zur Grundauszählung möglich.

Die Antworten "potenzieller" Werkrealschuleltern sind in der Auswertung bei der Prozentuierung zu relativieren: Die Zahl der Eltern, die bei der "harten Frage" 8 (bei der Sonntagsfrage: "Wenn morgen die Wahl wäre, ..."; vgl. auch unten) im Status quo für ihr Kind die Werkrealschule wählen würden, liegt in der gesamten Stadt Ravensburg bei kaum "auswertbaren" 3 Schülern in drei (!) Jahrgängen! Er liegt bei den Eltern, die für ihr Kind die Realschule wählen würden, immerhin bei 28 Schülern - wenn auch in drei Jahrgängen (vgl. auch unten)!

427 Fragebogen sind im Mai 2012 für die Eltern aller Kinder im letzten Kindergartenjahr aller Kindergärten in der Stadt Ravensburg ausgegeben und - soweit sich die befragten Eltern beteiligt haben - wieder eingesammelt worden.

Die Fragebogen sind anonym in verschlossenen Rückumschlägen zurückgegeben worden. 211 Fragebogen sind ausreichend ausgefüllt zurückgekommen. Nicht oder und sehr unvollständig ausgefüllte oder aber verspätet zurückgegebene Bogen wurden nicht berücksichtigt! Somit beträgt der auswertbare Rücklauf insgesamt 49,4%.

Der im Rahmen einer Befragung in Kindergärten zu erwartende Rücklauf, den "biregio" mit den Befragungen erzielen kann, hängt sicherlich in hohem Maße von der kompakten, den Eltern sicherlich Zeit raubenden Befragung mit insgesamt 31 Basisfragen sowie mit sehr vielen Unterfragen ab. Scheinbar fühlen sich Eltern mit den für sie wichtigen, mit "ihren Fragen" konfrontiert und ernst genommen und schenken somit der Befragung Vertrauen und eben auch Zeit.

In den Kindergärten ist insgesamt folgender Rücklauf zu verzeichnen:

Beteiligung an der Befragung der Kindergärten			
	ausgeteilte Fragebogen	Rücklauf *	Beteiligung
Kindergärten insgesamt	427	139	32,6%
		Rücklauf an <i>biregio</i> : nicht zuzuordnen	72
		Rücklauf an <i>biregio</i> per Post zu spät, nicht gewertet	
Stadt Ravensburg	427	211	49,4%
* nur auswertbarer Rücklauf: ohne leer zurückgegebene oder zu unvollständig ausgefüllte Bogen			
<i>biregio, Bonn</i>			



2. Grundauszählung										
									KA = Keine Angabe absolut und in % der Gesamtheit - n:	211
1. Wie alt ist Ihr Kind?										
	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre							KA
210	68	142	0							1
100,0%	32,4%	67,6%	0,0%							0,5%
2. Ist Ihr Kind ein Mädchen oder ein Junge?										
	Mädchen	Junge								KA
211	109	102								
100,0%	51,7%	48,3%								
3. Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?										
	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife	Abitur	wissen wir noch nicht						KA
206	1	21	124	60						5
100,0%	0,5%	10,2%	60,2%	29,1%						2,4%
4. Ihr Kind verlässt bald den Kindergarten. Angenommen, es würde allein nach Ihren Wünschen gehen: Welche weiterführende Schule soll Ihr Kind später einmal besuchen?										
	Werkrealschule*	Realschule	Gymnasium	Gemeinschaftsschule	wissen wir noch nicht					
198	1	27	105	20	45					13
100,0%	0,5%	14,1%	53,0%	10,1%	22,7%					6,2%
* an der Werkrealschule kann der Hauptschulabschluss und die Mittlere Reife erreicht werden										
5. Wie wichtig werden Ihnen folgende Dinge beim weiteren Bildungsweg Ihres Kindes sein?										
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig						KA
208	177	27	3	1	1,17	ob es den Abschluss schafft				3
100,0%	85,1%	13,0%	1,4%	0,5%	1,9					1,4%
207	63	107	37		1,87	ob es täglich nicht zu weit fahren muss				4
100,0%	30,4%	51,7%	17,9%	17,9						1,9%
206	53	84	64	5	2,10	ob ich dem Kind bei den Hausaufgaben helfen kann				5
100,0%	25,7%	40,8%	31,1%	2,4%	33,5					2,4%
207	30	77	81	19	2,43	ob unsere Familie damit finanziell belastet wird				4
100,0%	14,5%	37,2%	39,1%	9,2%	48,3					1,9%
207	12	75	96	24	2,64	wohin die Kindergartenfreunde gehen				4
100,0%	5,8%	36,2%	46,4%	11,6%	58,0					1,9%
206	20	65	81	40	2,68	ob ich mir Nachhilfestunden leisten kann				5
100,0%	9,7%	31,6%	39,3%	19,4%	58,7					2,4%
6. Manche Schüler tun sich leicht mit der Schule und andere haben es schwerer. Wie wird das bei Ihrem Kind sein?										
Es hat ...	ziemliche	etwas	wenig	keine	... Schwierigkeiten beim Lernen					KA
209	3	33	127	46						2
100,0%	1,4%	15,8%	60,8%	22,0%						0,9%



7. In der Diskussion über die Erziehung gibt es stark unterschiedliche Meinungen. Inwieweit teilen Sie die folgenden Positionen:								
	stimme voll zu	stimme eher zu	lehne eher ab	lehne voll ab			KA	
202	87	95	19	1	1,67	für Erziehung muss viel mehr getan werden	9	
100,0%	43,1%	47,0%	9,4%	0,5%	9,9		4,3%	
202	32	115	51	4	2,13	Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam lernen	9	
100,0%	15,8%	56,9%	25,2%	2,0%	27,2		4,3%	
205	64	115	26		1,81	in Schulen mehr auf Erziehung Acht geben	6	
100,0%	31,2%	56,1%	12,7%		12,7		2,8%	
205	95	86	20	4	1,67	an allen Schulen sollten Sozialarbeiter arbeiten	6	
100,0%	46,3%	42,0%	9,8%	2,0%	11,7		2,8%	
202	31	105	61	5	2,20	Eltern sind in der Erziehung oft überfordert	9	
100,0%	15,3%	52,0%	30,2%	2,5%	32,7		4,3%	
202	51	105	44	2	1,99	Schulen sind mit der Erziehung oft überfordert	9	
100,0%	25,2%	52,0%	21,8%	1,0%	22,8		4,3%	
205	78	106	19	2	1,73	Integration ausländischer Schüler verstärken	6	
100,0%	38,0%	51,7%	9,3%	1,0%	10,2		2,8%	
8. Einmal abgesehen von Ihren Wünschen: An welcher weiterführenden Schule werden Sie Ihr Kind nach der vierten Klasse voraussichtlich anmelden?								
	Werkrealschule	Realschule	Gymnasium	Gemeinschaftsschule	kann ich nicht sagen			
202	3	28	71	11	89		9	
100,0%	1,5%	13,9%	35,1%	5,4%	44,1%		4,3%	
9. Manche Schüler tun sich leicht mit der Sprache und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?								
Es hat ...	ziemliche	etwas	wenig	keine	... Schwierigkeiten beim Sprechen		KA	
210	2	20	46	142			1	
100,0%	1,0%	9,5%	21,9%	67,6%			0,5%	
10. Nun gibt es in Baden-Württemberg die Möglichkeit, Gemeinschaftsschulen einzurichten. Diese können die Werkrealschule, die Realschule und das Gymnasium in einer Schule verbinden und deren Abschlüsse vergeben. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Die Städte können dem Land für die Form einer solchen neuen Schule Vorschläge machen. Dafür müssen wir Ihre Wünsche kennen. Wäre eine solche Schule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?								
	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein			KA	
208	51	101	30	26			3	
100,0%	24,5%	48,6%	14,4%	12,5%			1,4%	
11. Eine Gemeinschaftsschule soll als verbindliche Ganztagschule an mindestens drei Tagen arbeiten. Wäre eine solche Schule dann für Ihr Kind interessant?								
	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein			KA	
208	38	96	40	34			3	
100,0%	18,3%	46,2%	19,2%	16,3%			1,4%	



12. In Baden-Württemberg kann man das Abitur auf verschiedenen Wegen erreichen. Diese Wege sind gleichwertig. Welchen Weg würden Sie für Ihr Kind bevorzugen, wenn es das Abitur schaffen kann?							KA
	über das GY (G8)	über das GY (G9)	über WRS, dann Oberstufe berufl. GY	über RS, dann Oberstufe berufl. GY	über Gemeinschaftsschule, und gymnasiale Oberstufe		
199	31	96	7	33	32	12	
100,0%	15,6%	48,2%	3,5%	16,6%	16,1%	5,7%	
13. Generell unterscheiden sich die Wünsche der Eltern zur Dauer des Gymnasiums. Wie ist das bei Ihnen: Was würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?							KA
	achtjähriges Gymnasium		neunjähriges Gymnasium				
205	40		165		6		
100,0%	19,5%		80,5%		2,8%		
14. Wie wird das ab dem nächsten Jahr bei Ihnen zu Hause mit den Hausaufgaben sein? Was erwarten Sie?							KA
	unser Kind macht seine Hausaufgaben zügig		unser Kind braucht viel Zeit für Hausaufgaben		müssen unserem Kind oft bei den Hausaufgaben helfen		
195	138		32		25		16
100,0%	70,8%		16,4%		12,8%		7,6%
15. Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen muss?							KA
	nein, niemals		ja, aber nur kurzfristig		ja, zur Not auch länger		
207	38		100		69		4
100,0%	18,4%		48,3%		33,3%		1,9%
16. Wäre es möglich, dass Sie sich die gewünschte Schule für Ihr Kind finanziell nicht leisten können?							KA
	nein, auf keinen Fall		das glaube ich eher nicht		das könnte der Fall sein		ja, damit rechne ich
209	44		122		35		8
100,0%	21,1%		58,4%		16,7%		3,8%
17. Wenn Sie überlegen, welche weiterführende Schule Ihr Kind einmal besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?							KA
		ja	nein				
192		138	54	besondere Angebote		19	
100,0%		71,9%	28,1%			9,0%	
190		130	60	bessere verkehrliche Verbindungen		21	
100,0%		68,4%	31,6%			10,0%	
192		179	13	Profil der Schulen		19	
100,0%		93,2%	6,8%			9,0%	
190		71	119	finanzielle Belastung durch die Schule		21	
100,0%		37,4%	62,6%			10,0%	
193		159	34	Leistungsanforderungen der Schulen		18	
100,0%		82,4%	17,6%			8,5%	
193		96	97	besondere Angebote wie Ganztagsangebote		18	
100,0%		49,7%	50,3%			8,5%	



193		163		30		Erfahrungen mit den Schulen		18
100,0%		84,5%		15,5%				8,5%
190		122		68		unverbindliche Grundschulempfehlung		21
100,0%		64,2%		35,8%				10,0%
18. Heute wird auch viel über die tägliche Schulzeit und über Ganztagsschulen diskutiert. Grundsätzlich könnte jede Schule eine Ganztagschule werden. Wie ist das bei Ihnen: Wünschen Sie die Schulzeit bis Mittag, wünschen Sie eine Schule mit einem Mittagessen oder wünschen Sie sich die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?								
<i>Ich wünsche mir die Grundschule:</i>								
	als Halbtagschule		als Halbtagschule mit Mittagessen		als Ganztagschule (mit Angeboten am Nachmittag)		spielt keine Rolle	KA
202	66		50		58		28	9
100,0%	32,7%		24,8%		53,5 28,7%		13,9%	4,3%
<i>Ich wünsche mir die weiterführende Schule:</i>								
	als Halbtagschule		als Halbtagschule mit Mittagessen		als Ganztagschule (mit Angeboten am Nachmittag)		spielt keine Rolle	KA
199	37		53		66		43	12
100,0%	18,6%		26,6%		59,8 33,2%		21,6%	5,7%
19. Es gibt verschiedene Gründe für den Wunsch nach einer ganztägigen Betreuung des Kindes. Welche der folgenden Gründe würden für Sie eine Rolle spielen?								
	sehr große Rolle		große Rolle		geringe Rolle		keine Rolle	KA
196	97		50		27		22	1,87 beide Eltern sind berufstätig
100,0%	49,5%	75,0	25,5%		13,8%	25,0	11,2%	15
190	54		64		32		40	2,31 Mutter/Vater möchte wieder in den Beruf zurück
100,0%	28,4%	62,1	33,7%		16,8%	37,9	21,1%	21
186	40		18		7		121	3,12 bin alleinerziehend
100,0%	21,5%	31,2	9,7%		3,8%	68,8	65,1%	25
192	22		39		81		50	2,83 die Hausaufgaben entfallen weitgehend
100,0%	11,5%	31,8	20,3%		42,2%	68,2	26,0%	19
196	37		70		56		33	2,43 das Kind wird beim Lernen besser unterstützt
100,0%	18,9%	54,6	35,7%		28,6%	45,4	16,8%	15
196	16		36		77		67	2,99 Schule kann an Erziehung besser mitwirken
100,0%	8,2%	26,5	18,4%		39,3%	73,5	34,2%	15
196	29		54		80		33	2,60 Kind hat mehr Kontakt und Spielmöglichkeiten
100,0%	14,8%	42,3	27,6%		40,8%	57,7	16,8%	15
20. Wie wichtig ist Ihnen der Rat für Ihr Kind beim Übergang nach der 4. Klasse in die weiterführende Schule durch Personen und Institutionen?								
	sehr wichtig		wichtig		weniger wichtig		unwichtig	KA
199	118		71		8		2	1,47 Grundschule meines Kindes
100,0%	59,3%	95,0	35,7%		4,0%	5,0	1,0%	12
198	10		51		93		44	2,86 Freunde/Bekannte
100,0%	5,1%	30,8	25,8%		47,0%	69,2	22,2%	13
196	7		41		85		63	3,04 andere Eltern
100,0%	3,6%	24,5	20,9%		43,4%	75,5	32,1%	15



197	16	68	64	49	2,74	Beratungsstellen	14
100,0%	8,1%	42,6	34,5%	32,5%	57,4	24,9%	6,6%
196	34	96	44	22	2,28	Informationsveranstaltungen	15
100,0%	17,3%	66,3	49,0%	22,4%	33,7	11,2%	7,1%
198	13	30	73	82	3,13	Fachbücher	13
100,0%	6,6%	21,7	15,2%	36,9%	78,3	41,4%	6,2%

21. Wenn Sie heute schon wissen, auf welche weiterführende Schule Ihr Kind nach der 4. Klasse gehen wird: Welche Schule wird das sein?

WRS Kuppelnau	WRS Neuwiesen	WRS BZ St. Konrad	WRS außerhalb	KA
198	2		1	13
100,0%	1,0%		0,5%	6,2%
RS Ravensburg	RS Klösterle	RS BZ St. Konrad	RS außerhalb	
13	4	9		
6,6%	2,0%	4,5%		
GY Spohn	GY Welfen	GY Albert-Einstein	GY BZ St. Konrad	
9	7	14	14	
4,5%	3,5%	7,1%	7,1%	
GY außerhalb	Freie Waldorfschule	Gemeinschaftsschule Stefan-Rahl	sonstige Schule	
	10	4	1	
	5,1%	2,0%	0,5%	
wissen wir noch nicht				
110				
55,6%				

22. Wenn Sie sich schon heute für Ihr Kind für ein Gymnasium entscheiden können: Welches Profil/welchen Schwerpunkt sollte dieses ab der 8. Klasse für Ihr Kind anbieten?

Chinesisch	Griechisch	Italienisch	Lateinisch	KA
157	1	5	2	54
100,0%	0,6%	3,2%	1,3%	25,6%
Russisch	Spanisch	Französisch	Naturwissenschaft	
2	22	30	44	
1,3%	14,0%	19,1%	28,0%	
Kunst	Musik	Sport		
15	12	24		
9,6%	7,6%	15,3%		

23. Wenn Sie sich für einen bilingualen Unterricht entscheiden möchten: Welche Sprache würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?

Englisch	Französisch	Italienisch	Spanisch	KA
191	8	1	17	20
100,0%	86,4%	0,5%	8,9%	9,5%



24. Wie gut sind Sie über die weiterführenden Schulen und die Anforderungen in diesen Schulen informiert? Wie gut wissen Sie über die folgenden Schulen Bescheid?									
	sehr gut	gut	nicht so gut	gar nicht					KA
200	28	67	62	43	2,60	Werkrealschule			11
100,0%	14,0%	47,5%	33,5%	31,0%	52,5%	21,5%			5,2%
201	45	94	45	17	2,17	Realschule			10
100,0%	22,4%	69,2%	46,8%	22,4%	30,8%	8,5%			4,7%
200	49	85	54	12	2,15	Gymnasium			11
100,0%	24,5%	67,0%	42,5%	27,0%	33,0%	6,0%			5,2%
200	14	48	89	49	2,87	Gemeinschaftsschule			11
100,0%	7,0%	31,0%	24,0%	44,5%	69,0%	24,5%			5,2%
199	15	48	80	56	2,89	berufsbildende Schule			12
100,0%	7,5%	31,7%	24,1%	40,2%	68,3%	28,1%			5,7%
25. Das Familienleben wird allgemein sehr unterschiedlich organisiert. Wie wird das bei Ihnen sein, wenn Ihr Kind aus der Schule nach Hause kommt?									
	immer	meistens	hin und wieder	nein					KA
204	114	75	10	5	1,54	Mutter oder Vater sind daheim			7
100,0%	55,9%	92,6%	36,8%	4,9%	7,4%	2,5%			3,8%
199	7	9	102	81	3,29	Verwandte/Großeltern kümmern sich			12
100,0%	3,5%	8,0%	4,5%	51,3%	92,0%	40,7%			5,7%
197	14	40	20	123	3,28	es sind ältere Geschwister da			14
100,0%	7,1%	27,4%	20,3%	10,2%	72,6%	62,4%			6,6%
196	2	5	41	148	3,71	unser Kind beschäftigt sich allein zu Haus			15
100,0%	1,0%	3,6%	2,6%	20,9%	96,4%	75,5%			7,1%
198	13	21	78	86	3,20	unser Kind besucht die Nachmittagsbetreuung			13
100,0%	6,6%	17,2%	10,6%	39,4%	82,8%	43,4%			6,2%
26. Wenn Sie für eine Ganztagschule inklusive Mittagessen bezahlen müssten, wieviel Geld würden Sie monatlich bezahlen können bzw. wollen?									
	gar nichts	30 €	50 €	100 €	mehr als 150 €				KA
197	14	51	77	46	9				14
100,0%	7,1%	25,9%	65,0%	39,1%	23,4%	27,9%	4,6%		6,6%
27. Ist Ihr Kind in einem Sportverein Mitglied?									
	ja es ist in einem	nein, aber es ist in einem gewesen	nein, es will aber beitreten	nein, es hat kein Interesse					KA
207	122	15	45	25					4
100,0%	58,9%	7,2%	21,7%	12,1%					1,9%
28. Ist Ihr Kind in einem anderen Verein als in einem Sportverein Mitglied?									
	ja	nein							KA
205	56	149							6
100,0%	27,3%	72,7%							2,8%



29. Sind Sie in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio Mitglied?						
	ja, ich bin in einem	nein, aber ich bin in einem gewesen	nein, ich will aber beitreten	nein, ich habe kein Interesse		KA
204	84	46	15	59		7
100,0%	41,2%	22,5%	7,4%	28,9%		3,3%
30. Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben?						
Das trifft...	über- wiegend zu	meistens zu	eher selten zu			KA
207	172	30	5	unser Kind geht gerne in den Kindergarten		4
100,0%	83,1%	14,5%	2,4%			1,9%
205	143	56	6	bei der Wahl der Freunde hat unser Kind viel Glück		6
100,0%	69,8%	27,3%	2,9%			2,8%
206	137	61	8	müssen uns bei unserem Kind wenig Sorgen machen		5
100,0%	66,5%	29,6%	3,9%			2,4%
206	135	60	11	unser Kind kann sich gut alleine beschäftigen		5
100,0%	65,5%	29,1%	5,3%			2,4%
206	95	69	42	unser Kind möchte schon lesen		5
100,0%	46,1%	33,5%	20,4%			2,4%
207	114	83	10	unser Kind hat viele Freunde		4
100,0%	55,1%	40,1%	4,8%			1,9%
207	113	87	7	unser Kind ist schon sehr selbstständig		4
100,0%	54,6%	42,0%	3,4%			1,9%
31. Welche Sprache wird bei Ihnen zu Hause gesprochen?						
	deutsch	überwiegend deutsch	deutsch und eine andere Sprache	überwiegend eine andere Sprache		KA
207	161	9	34	3		4
100,0%	77,8%	4,3%	16,4%	1,4%		1,9%
						<i>biregio, Bonn</i>



3. Trends in schulischen Fragen bei den Kindergarteneltern - eine Querschnittserhebung durch aktuelle Themen

Die Befragungsteile zu der Schullaufbahn der Kinder, die sich noch in den Kindergärten befinden, den gesehenen Schwierigkeiten und Wünschen bzw. Erwartungen der Eltern und den für ihr eigenes Kind erwarteten Profilen der Schulen reflektieren allgemeine Trends und Grundstimmungen für die Pädagogik. Im Zuge der immer kleiner werdenden Familien mit wenig Kindern, in denen den Eltern der Vergleich ihrer Kinder untereinander abhanden kommt, wird es für die Eltern objektiv immer schwerer, Leistungsdispositionen frühzeitig zu erkennen.

Auf die Problematik der geringen Ankreuzung der Eltern für die Zielschule Werkrealschule ist hierbei noch einmal (vgl. oben) hinzuweisen: Die Zahl der Eltern, die real {bei der "harten Frage" 8 - bei der Sonntagsfrage ... ("Wenn morgen die Wahl wäre, was ...")} die Schulform der Werkrealschule im Status quo für ihr Kind wählen würden, liegt lediglich bei schwer auswertbaren 3! Mit dieser Schulform, so scheint es, haben die Eltern in der Stadt Ravensburg ebenso "abgeschlossen" wie anderenorts auch.

Lernschwierigkeiten

In den Kindergärten in der Stadt Ravensburg gehen insgesamt bereits 1% aller Eltern für ihre Kinder von größeren Lernschwierigkeiten ("ziemliche") aus, 16% sehen "etwas" Schwierigkeiten, 61% wenig und nur 22% sind sicher, keine Lernschwierigkeiten feststellen zu können (Frage 6; vgl. auch die Ergebnisse zu Sprachschwierigkeiten, die Eltern bei ihren Kindern sehen!).

Diese Befunde der Eltern korrespondieren mit den wahrscheinlich nach der Klasse 4 angewählten Schulformen (Kreuztabellierung von Frage 6 und Frage 8).

Werkrealschulorientierte Eltern erkennen bei ihrem Kind zu 0% "ziemliche" sowie 33% "etwas" Lernschwierigkeiten. Realschulorientierte Eltern meinen zu 61% "wenig" bzw. zu 14% "keine" Lernschwierigkeiten zu sehen (diese Elterngruppe sieht bei ihrem Kind zu 4% große und 21% etwas Lernschwierigkeiten!). In einer Stadt wie der Stadt Ravensburg mit einem sehr hohen Abiturwunsch (60,2%) scheinen die Realschul- weit "im Feld der Werkrealschuleltern" zu stehen.

Auf ein Gymnasium orientierte Eltern erkennen zu 58% wenig bzw. 32% keine Lernschwierigkeiten.

Die in der Anwahl der Sekundarschule noch "ungewissen" Eltern schätzen ihr Kind zu 67% mit wenig bzw. zu 18% ohne Lernschwierigkeiten ein. Damit sind sie sicherlich eher der Gruppe von Eltern zuzuordnen, deren Kinder höhere Bildungslaufbahnen anstreben sollen/können.

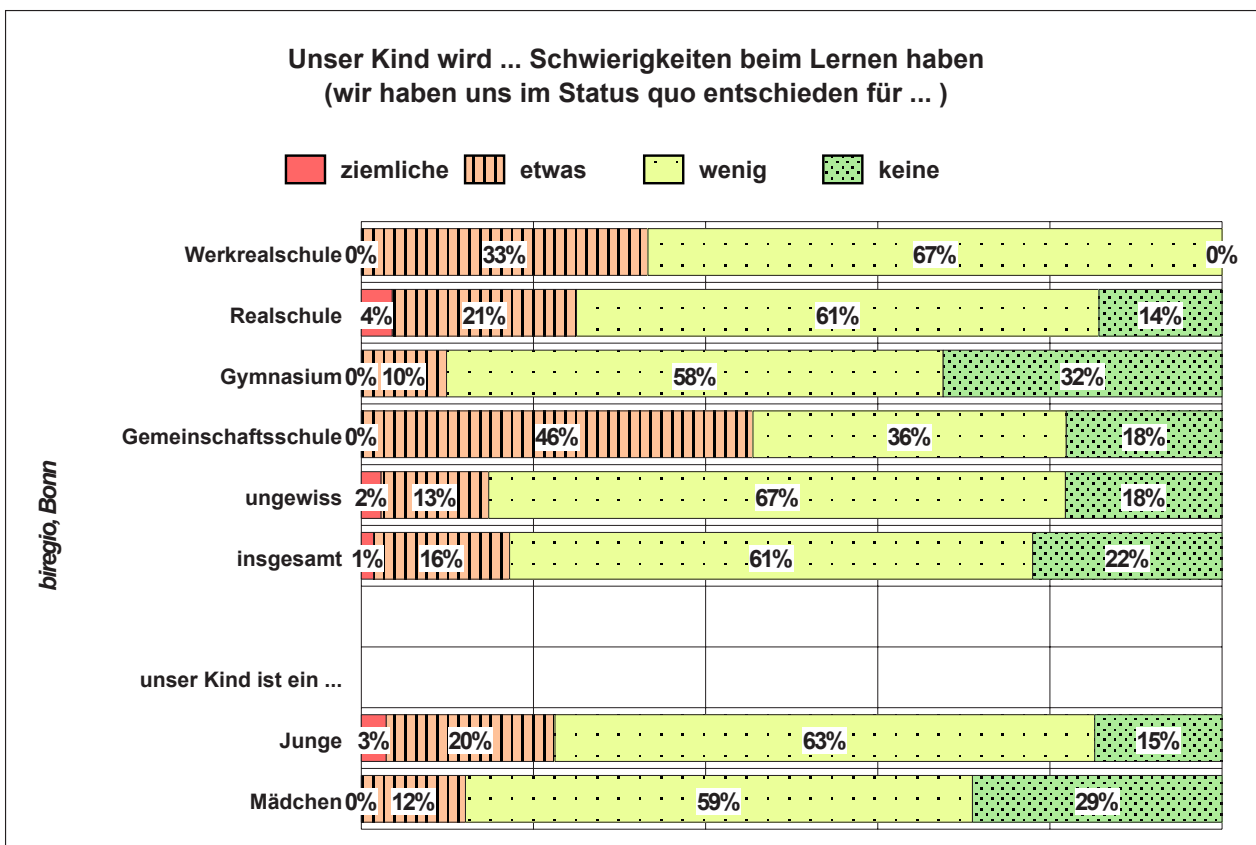
Die sich allgemein aufdrängende Umkehr der pädagogischen Denkrichtung weg von der privilegierten Mädchen- zu einer unaufschiebbaren (dazu vgl. später) Jungenförderung wird von Eltern in der Stadt Ravensburg für ihre Kinder, die in der Grundschule sind, - ähnlich wie bei anderen Befragungen - intendiert: 23% erkennen "ziemliche" und "etwas" Lernschwierigkeiten bei ihren Jungen, während es bei den Mädchen nur 12% sind:



Unser Kind wird ... Schwierigkeiten beim Lernen haben					Frage 8 / 6
wir haben uns entschieden für:	ziemliche	etwas	wenig	keine	
Werkrealschule	0%	33%	67%	0%	100,0%
Realschule	4%	21%	61%	14%	100,0%
Gymnasium	0%	10%	58%	32%	100,0%
Gemeinschaftsschule	0%	46%	36%	18%	100,0%
ungewiss	2%	13%	67%	18%	100,0%
insgesamt	1,4%	15,8%	60,8%	22,0%	100,0%

unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 6
Junge	3%	20%	63%	15%	100,0%
Mädchen	0%	12%	59%	29%	100,0%

biregio, Bonn



Sprachschwierigkeiten

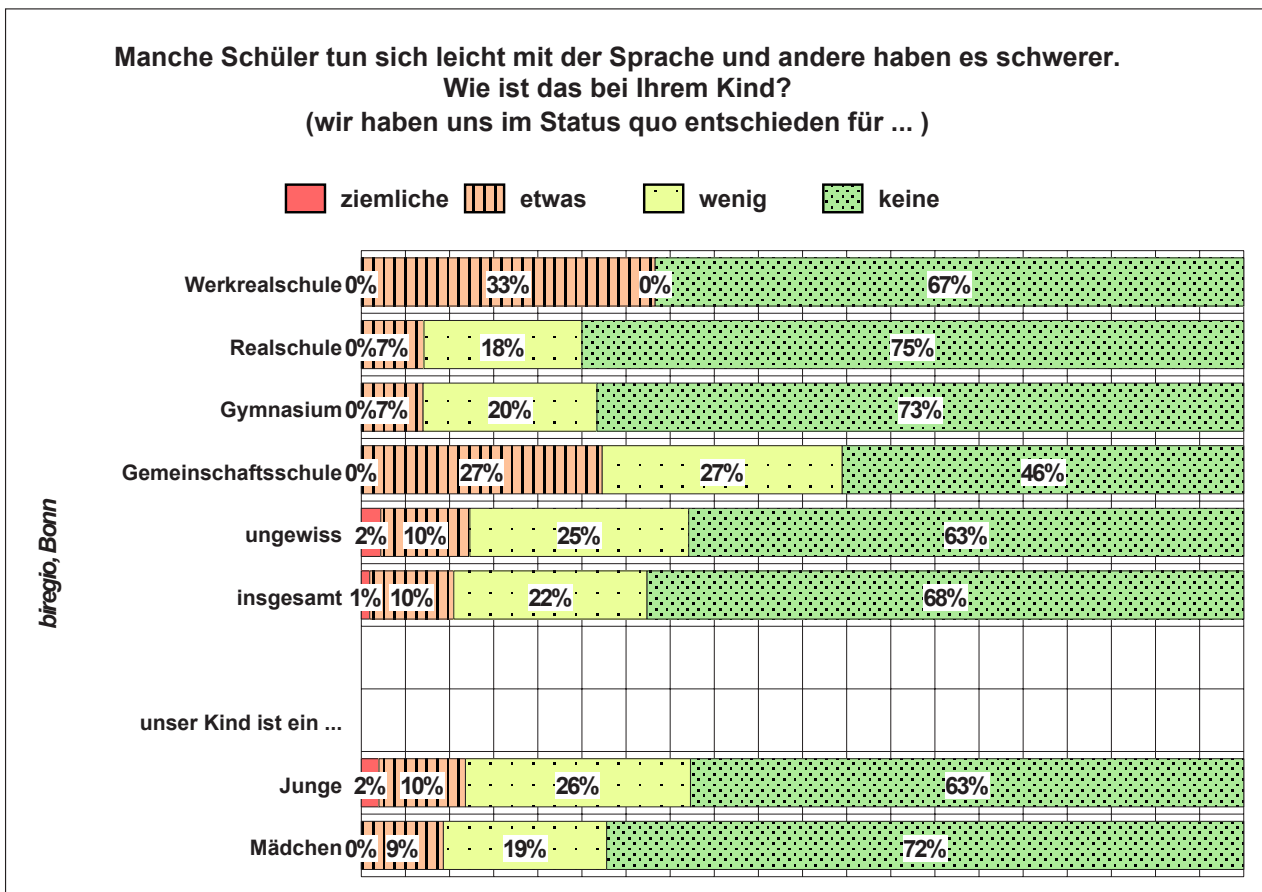
Der immense Wert der Sprache und Sprachfähigkeit wird immer zentraler in der pädagogischen Diskussion betont und in der Prävention hervorgehoben. In den Kindergärten in der Stadt Ravensburg gehen jedoch nur 1% der Eltern für ihr Kind von größeren Sprachschwierigkeiten ("ziemliche") aus, 10% sehen jedoch "etwas" Schwierigkeiten und 22% wenig. Nur 68% aller Eltern sind sicher, keine feststellen zu können. Die Befunde der Eltern zum Sprachvermögen ihrer Kinder korrespondieren mit den wohl nach der Klasse 4 angewählten Schulformen (Kreuztabellierung Frage 9/8). Werkrealschulorientierte Eltern erkennen bei ihrem Kind zu 0% "ziemliche", zu 33% "etwas" Sprachschwierigkeiten. Realschulorientierte sehen zu 0% große, zu



7% etwas Probleme. Auf ein Gymnasium orientierte erkennen zu 20% wenig bzw. zu 73% keine Schwierigkeiten. Eine Gemeinschaftsschule bevorzugende Eltern sehen dies zu 27% bzw. 46% so. In der Wahl der "richtigen" Sekundarschule noch "ungewisse" Eltern schätzen ihr Kind zu 25% mit wenig bzw. zu 63% ohne Sprachschwierigkeiten ein. Sie sind wohl eher derjenigen Kindergruppe zuzuordnen, die höhere Bildungslaufbahnen anstreben kann. Es scheinen auf jeden Fall Kinder zu sein, die sprachlich versierter sind. 12% aller Eltern erkennen bereits "ziemliche" und "etwas" Lernschwierigkeiten bei ihren Jungen; bei Mädchen sind es nur 9%:

Manche Schüler tun sich leicht mit der Sprache und andere haben es schwerer. Wie ist das bei Ihrem Kind?					Frage 8 / 9
wir haben uns entschieden für:	ziemliche	etwas	wenig	keine	
Werkrealschule	0%	33%	0%	67%	100,0%
Realschule	0%	7%	18%	75%	100,0%
Gymnasium	0%	7%	20%	73%	100,0%
Gemeinschaftsschule	0%	27%	27%	46%	100,0%
ungewiss	2%	10%	25%	63%	100,0%
insgesamt	1,0%	9,5%	21,9%	67,6%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 9
Junge	2%	10%	26%	63%	100,0%
Mädchen	0%	9%	19%	72%	100,0%

biregio, Bonn



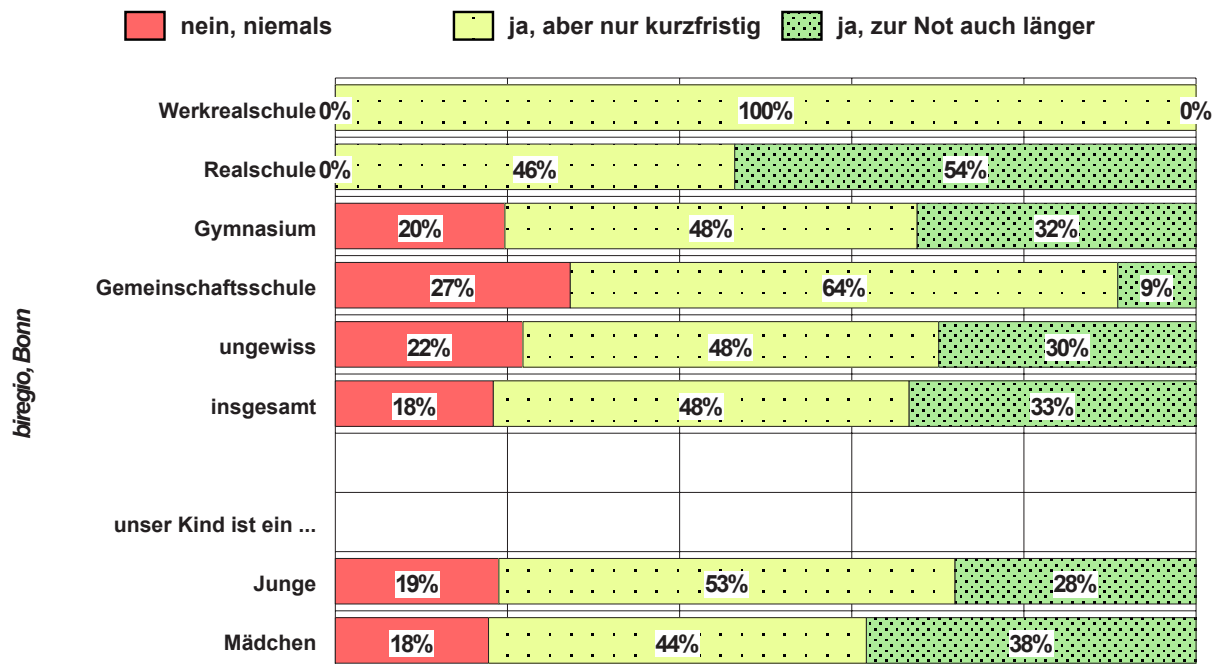
Nachhilfe

Umfangreich sind die Hilfestellungen, die Eltern ihrem Kind im Alltag bei den Hausaufgaben und vor Klassenarbeiten zukommen lassen. Nachhilfe wird von den meisten Eltern grundsätzlich einkalkuliert, um zum Beispiel dem Verlassen der angewählten Realschule oder des angewählten Gymnasiums zuvorkommen zu können. 48% würden dafür ihrem Kind "kurzfristig" Nachhilfe geben lassen, 33% "zur Not auch länger". "Nachhilfe" ist für 82% der Eltern durch alle Elterngruppen hindurch zum festen Kalkül geworden,:

Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen müsste?				Frage 8 / 15
<i>wir haben uns entschieden für:</i>				
	nein, niemals	ja, aber nur kurzfristig	ja, zur Not auch länger	
Werkrealschule	0%	100%	0%	100,0%
Realschule	0%	46%	54%	100,0%
Gymnasium	20%	48%	32%	100,0%
Gemeinschaftsschule	27%	64%	9%	100,0%
ungewiss	22%	48%	30%	100,0%
insgesamt	18%	48%	33%	100,0%
unser Kind ist ein ...				Frage 2 / 15
Junge	19%	53%	28%	100,0%
Mädchen	18%	44%	38%	100,0%

biregio, Bonn

Würden Sie Ihrem Kind in der weiterführenden Schule Nachhilfe geben lassen, damit es nicht die Realschule oder das Gymnasium verlassen muss?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)



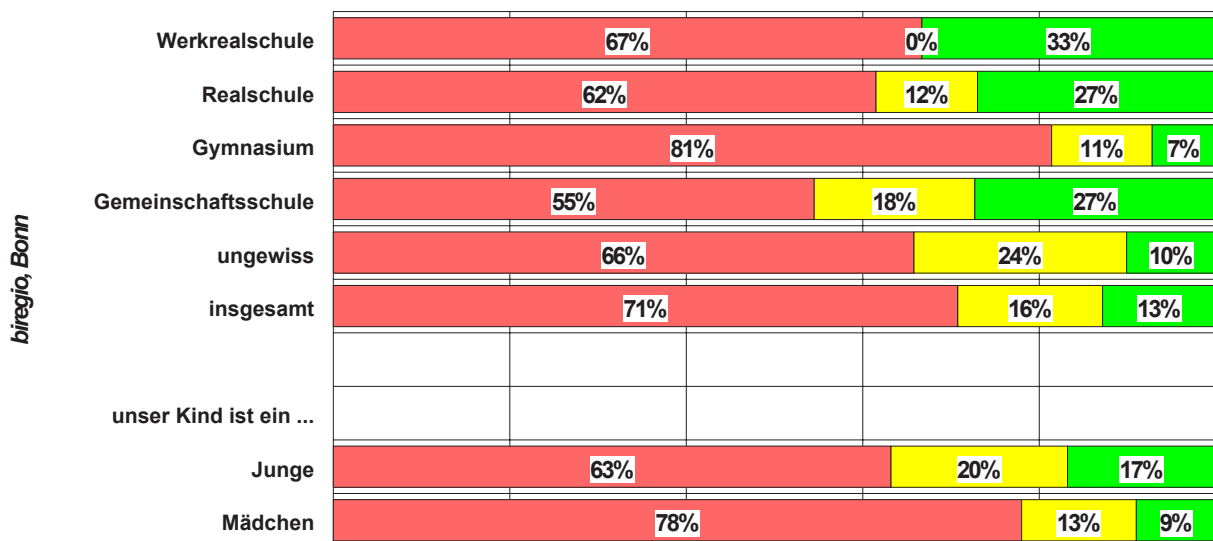
Hausaufgaben

Die zukünftigen Hilfestellungen der Kindergarteneltern für ihr Kind bei den Hausaufgaben werden erheblich sein. 13% schätzen, ihren Kindern oft bei den Hausaufgaben helfen zu müssen, 16% der Kinder werden lange für die Hausaufgaben brauchen. Die Mehrheit der Eltern (71%) gibt an, ihr Kind wird die Hausaufgaben zügig bearbeiten. Unterschiede zwischen den Jungen und Mädchen gibt es, doch erscheinen diese etwas weniger gravierend als vielleicht angenommen. Die Eltern erwarten, dass die Mädchen insgesamt gesehen besser und rascher mit ihren Hausaufgaben zu Recht kommen werden und weniger Unterstützung durch die Eltern brauchen:

Wie wird das bei Ihnen zu Hause mit den Hausaufgaben sein? Frage 8 / 14				
wir haben uns entschieden für:	unser Kind macht seine HA zügig	unser Kind braucht viel Zeit für seine HA	wir müssen unserem Kind oft bei HA helfen	
Werkrealschule	67%	0%	33%	100,0%
Realschule	62%	12%	27%	100,0%
Gymnasium	81%	11%	7%	100,0%
Gemeinschaftssc	55%	18%	27%	100,0%
ungewiss	66%	24%	10%	100,0%
insgesamt	70,8%	16,4%	13%	100,0%
unser Kind ist ein ... Frage 2 / 14				
Junge	63%	20%	17%	100,0%
Mädchen	78%	13%	9%	100,0%
HA = Hausaufgaben				biregio, Bonn

Wie ist das bei Ihnen zu Hause mit den Hausaufgaben? (wir haben uns im Status quo entschieden für ...)

- unser Kind macht seine Hausaufgaben zügig
- unser Kind braucht viel Zeit für seine Hausaufgaben
- wir müssen unserem Kind oft bei den Hausaufgaben helfen

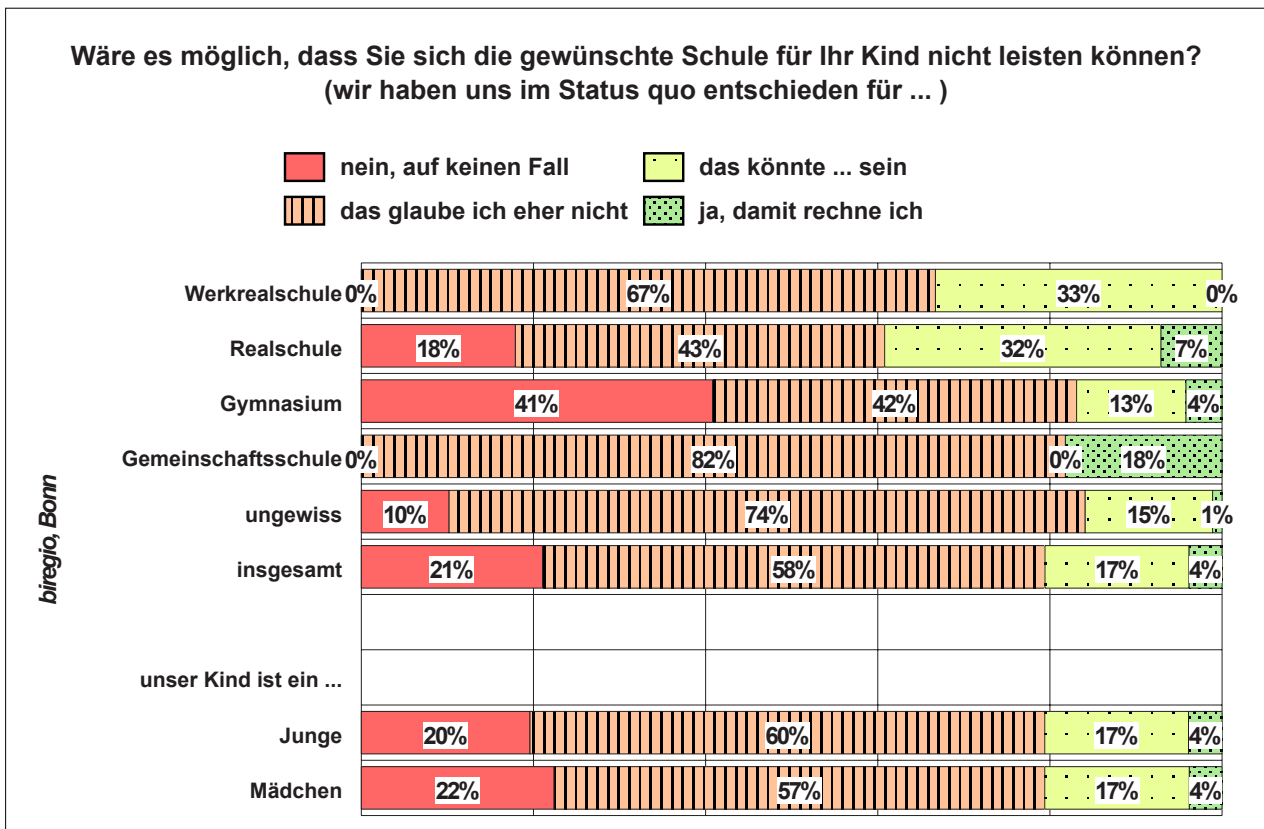


Finanzieller Hintergrund der Elternhäuser

Die "Demokratisierung der deutschen Schule" scheitert an der finanziellen Möglichkeit der Elternhäuser. Nur 21% der Eltern sind ohne Zweifel, dass ihre persönliche Situation keinen Einfluss auf die freie Wahl der Sekundarschule für ihr Kind hat, 58% glauben es eher nicht. 17% kalkulieren dies fest ein ("das könnte der Fall sein"). 4% rechnen fest damit. So beschreiben 21% aller Eltern in der Stadt Ravensburg die Chancengleichheit bei der Wahl der Sekundarschule als an den eigenen Geldbeutel gekoppelt. Am wenigsten Sorgen müssen sich gymnasialorientierte Eltern machen, was zumeist ihre eigene Situation widerspiegelt, eine, die sie weitergeben können ...:

Wäre es möglich, dass Sie sich die gewünschte Schule für Ihr Kind nicht leisten können?					Frage 8 / 16
wir haben uns entschieden für:	nein, auf keinen Fall	das glaube ich eher nicht	das könnte ... sein	ja, damit rechne ich	
Werkrealschule	0%	67%	33%	0%	100,0%
Realschule	18%	43%	32%	7%	100,0%
Gymnasium	41%	42%	13%	4%	100,0%
Gemeinschaftsschule	0%	82%	0%	18%	100,0%
ungewiss	10%	74%	15%	1%	100,0%
insgesamt	21,1%	58,4%	16,7%	3,8%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 16
Junge	20%	60%	17%	4%	100,0%
Mädchen	22%	57%	17%	4%	100,0%

biregio, Bonn

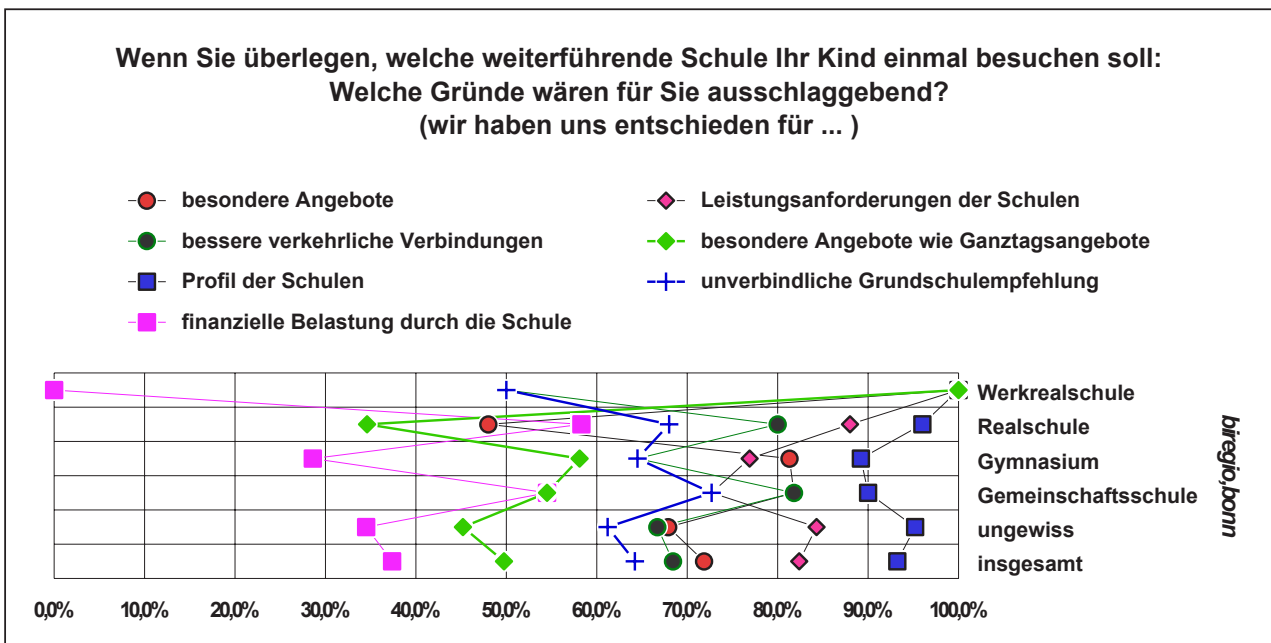


Gründe für die Wahl der weiterführenden Schulen

Für die Eltern sind objektive und subjektive Gründe mitentscheidend dafür, welche Sekundarschule sie geeignet für ihre Kinder halten. Für sie sind Schulprofile (93%), Leistungsanforderungen (82%), besondere Angebote (72%) von höchster Bedeutung. Als Grund der Schulwahl treten Erfahrungen mit den Schulen (64%), Grundschulempfehlungen (64%), verkehrliche Bedingungen (68%) und Nachmittagsangebote (50%) dahinter zurück (Verkehrsverbindungen und Streckenlängen wichten großstädtische Eltern mit kurzen Schulwegen geringer als andere). Eine problematische Rolle spielt die finanzielle Belastung durch die Schule: 37%! "Vererbt" sich die Teilhabe an der Bildung abhängig vom finanziellen Vermögen der Eltern? In einem Vergleich von Befragungen offenbaren sich in der Stadt Ravensburg bei der Belastung durch die Sekundarschule hohe (!) soziokulturelle Unterschiede. Diese erschweren die Entscheidungen über die längere Schullaufbahn des Kindes im Gymnasium und mögen die für kürzere in einer Werkrealschule, einer Gemeinschaftsschule oder einer Realschule bestimmen:

Wenn Sie überlegen, welche weiterführende Schule ihr Kind einmal besuchen soll: Welche Gründe wären für Sie ausschlaggebend?								Frage 8 / 17
wir haben uns entschieden für:	besondere Angebote	bessere verkehrliche Verbindungen	Profil der Schulen	finanzielle Belastung durch die Schule	Leistungsanforderungen der Schulen	besondere Angebote wie Ganztagsangebote	Erfahrungen mit den Schulen	unverbindliche Grundschulempfehlung
Werkrealschule	100%	50%	100%	0%	100%	100%	50%	50%
Realschule	48%	80%	96%	58%	88%	35%	84%	68%
Gymnasium	81%	65%	89%	29%	77%	58%	91%	65%
Gemeinschaftsschule	82%	82%	90%	55%	73%	55%	82%	73%
ungewiss	68%	67%	95%	35%	84%	45%	80%	61%
insgesamt	71,9%	68,4%	93,2%	37,4%	82,4%	49,7%	84,5%	64,2%

biregio, Bonn



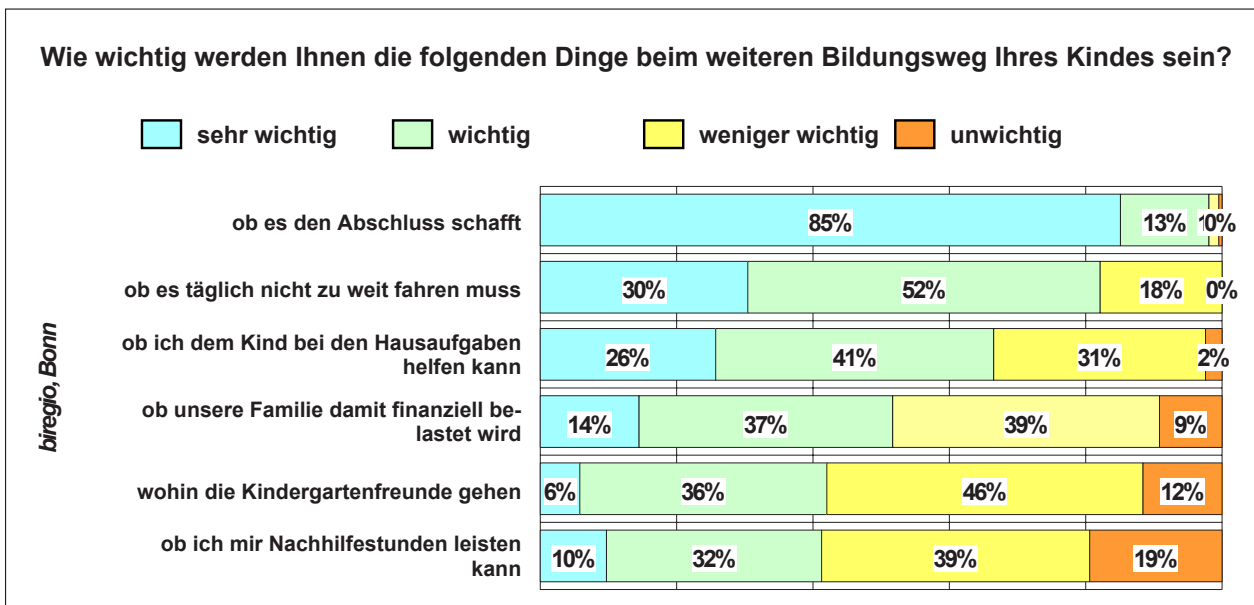
Die Abschlussicherheit des Kindes benennen die Eltern als entscheidenden Grund für den schulischen Weg in die weiterführende Schule (98%: "sehr



wichtig" plus "wichtig"), gefolgt von der Kürze des Fahrtweges (82%) und der Möglichkeit, dem Kind bei den Hausaufgaben helfen zu können (67%). Weitaus weniger wichtig ist den Eltern die Wahl der Schule durch die Freunde des Kindes (42%).

Dass jedoch für 52% der Eltern bei der Wahl der weiterführenden Schule die finanzielle Belastung eine Rolle spielt und für 41%, ob man sich überhaupt Nachhilfestunden leisten könne, wirft *Schlaglichter* auf die Einschätzung der Bildungsgerechtigkeit und die generell mögliche angemessene Förderung jeglicher Talente und Begabungen junger Menschen. Die ökonomische "Leistbarkeit" der dem Kind und seinem Leistungsvermögen angemessenen Schulbildung ist für rund die Hälfte der Eltern ein wichtiger oder gar ein sehr wichtiger Aspekt:

Wie wichtig werden Ihnen die folgenden Dinge beim weiteren Bildungsweg Ihres Kindes sein?					Frage 5
	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig	
ob es den Abschluss schafft	85%	13%	1%	0%	100,0%
ob es täglich nicht zu weit fahren muss	30%	52%	18%	0%	100,0%
ob ich dem Kind bei den Hausaufgaben helfen kann	26%	41%	31%	2%	100,0%
ob unsere Familie damit finanziell belastet wird	14%	37%	39%	9%	100,0%
wohin die Kindergartenfreunde gehen	6%	36%	46%	12%	100,0%
ob ich mir Nachhilfestunden leisten kann	10%	32%	39%	19%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					<i>biregio, Bonn</i>



Erziehungsfragen

In den Grundsatzfragen und Einstellungen zur Erziehung unterscheiden sich die Elterngruppen eher nur marginal. Der Position, dass für die Erziehung viel mehr getan werden müsse, stimmen sie fast ausnahmslos zu (90%; Addition: "stimme voll zu" und "stimme eher zu"). In den Schulen müsse mehr auf die Erziehung Acht gegeben werden (87%). Dass die Sozialarbeit ein Teil aller Schulen sein müsse, trennt die Eltern nicht (88%) - auch nicht die vermutlich künftigen Gymnasiasten von denen der vermutlich künftigen Werkreal-, Ge-

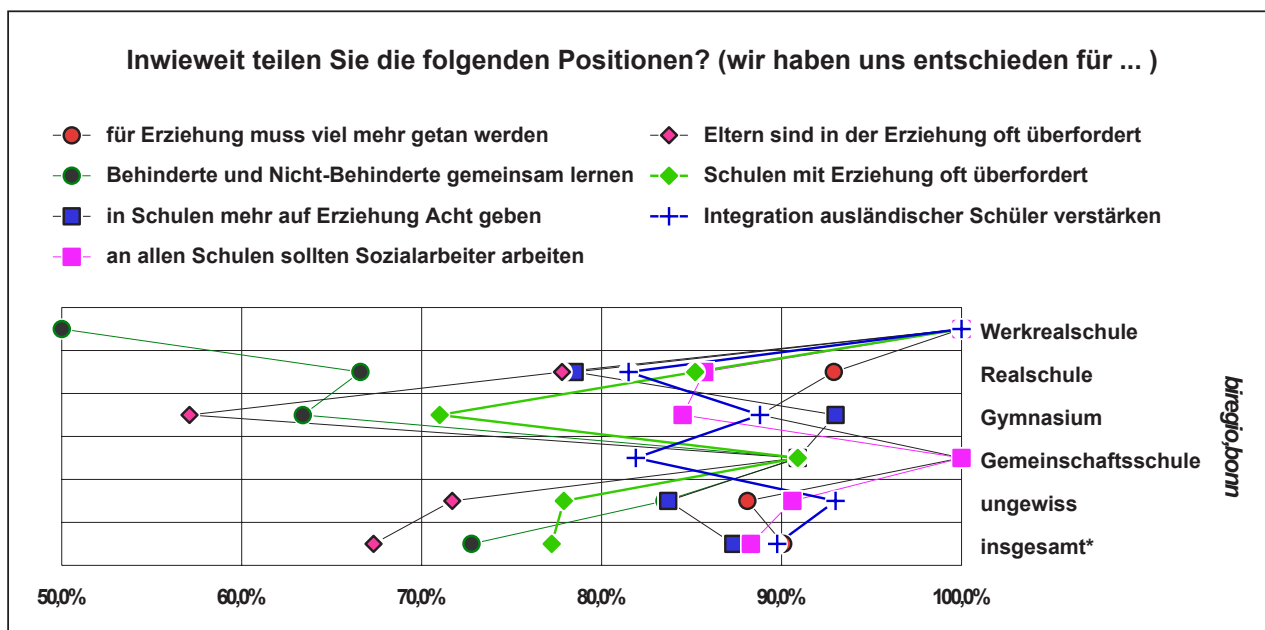


meinschafts- sowie Realschüler! Die Eltern (67%) und Schulen (77%) werden mit der Erziehung oft als überfordert angesehen (dabei sehen viele Lehrer für sich keinen Auftrag zur Erziehung).

Eltern begreifen die verstärkte Integration ausländischer Schüler in hohem Maß als Verpflichtung (90%). Die meisten Eltern in der Stadt Ravensburg (73%) unterstützen die integrative/inklusive Arbeit (gemeinsame Erziehung Behinderte/Kinder mit Förderbedarf und Nicht-Behinderte/Kinder ohne Förderbedarf). Zwischen den Eltern der Kinder mit unterschiedlichen Schulformorientierungen sind wenig Differenzierungen möglich (hier noch einmal der Hinweis auf das n=3 bei der Schulform Werkrealschule):

wir haben uns entschieden für:	In der Diskussion über die Erziehung gibt es stark unterschiedliche Meinungen. Inwieweit teilen Sie die folgenden Positionen?						Frage 8 / 7
	für Erziehung muss viel mehr getan werden	Behinderte und Nicht-Behinderte gemeinsam lernen	in Schulen mehr auf Erziehung Acht geben	an allen Schulen sollten Sozialarbeiter arbeiten	Eltern sind in der Erziehung oft überfordert	Schulen mit Erziehung oft überfordert	Integration ausländischer Schüler verstärken
Werkrealschule	100%	50%	100%	100%	100%	100%	100%
Realschule	93%	67%	79%	86%	78%	85%	82%
Gymnasium	89%	63%	93%	85%	57%	71%	89%
Gemeinschaftsschule	100%	91%	91%	100%	91%	91%	82%
ungewiss	88%	84%	84%	91%	72%	78%	93%
insgesamt*	90,1%	72,8%	87,3%	88,3%	67,3%	77,2%	89,8%

* Summe: "stimme voll zu" und "stimme eher zu" biregio, Bonn



Diese Ergebnisse bedürfen der Interpretation im Kontext mit einer Analyse weiterer Antworten in der Fragebogensystematik, die den Hintergrund der Bildungswahl der Eltern mit ihren Wünschen und Erwartungen beleuchtet. Die Bildungswahlsicherheit und -entschiedenheit seitens der Eltern (und damit indirekt die Einschätzung ihrer Kinder) gründet auf vielen Kriterien, von denen die oben angeführten Teile des vielschichtigen Spektrums erhellen:

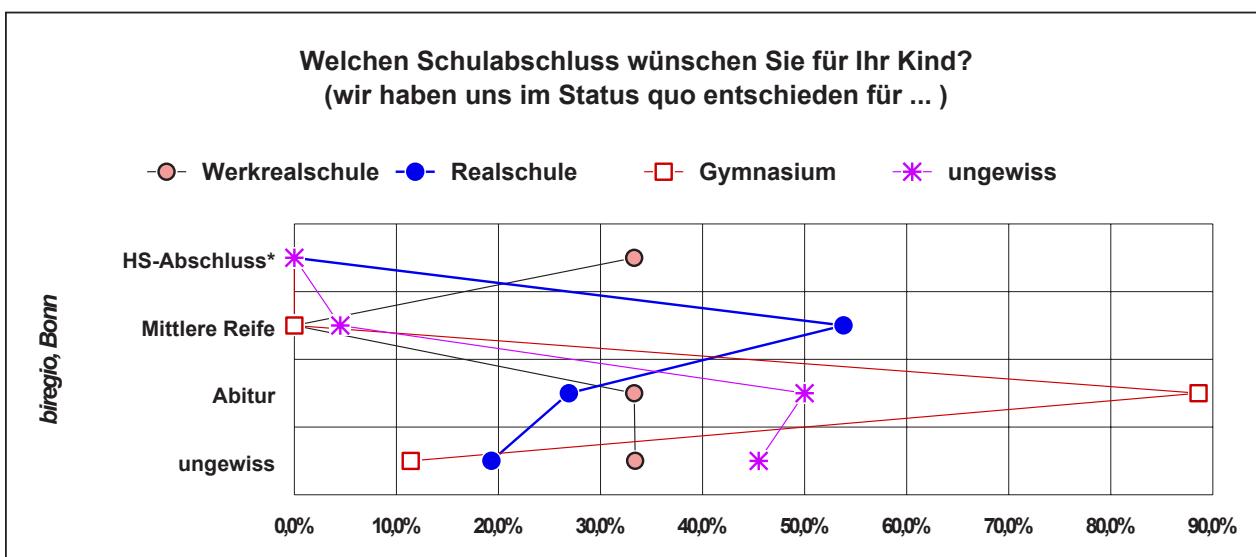


Schulform und Schulabschluss

Zum Schulabschlusswunsch befragt (Frage 3), wünschen 33,3% der Eltern, die die Absicht (Frage 8) haben, ihr Kind in der Werkrealschule anzumelden (nur 3 insgesamt!), den Hauptschulabschluss. Nur 54% derjenigen, die es in der Realschule anmelden wollen, erstreben die auf der Realschule zentral angebotene "Mittlere Reife", 27% erhoffen ein Abitur und 19% sind im Hinblick auf den Abschluss offen. Die Gemeinschaftsschule bevorzugenden Eltern erhoffen sogar zu 36% und nur zu 18% die Mittlere Reife, 46% sind noch unsicher. Bei Gymnasialeltern sind es 89%, die für ihr Kind das Abitur anstreben. In der konkreten Schulformorientierung noch unentschiedene ("wissen wir noch nicht"-Eltern) tendieren zu höheren Abschlüssen (5% Mittlere Reife, 50% Abitur; 46% sind auch hier noch unsicher). Möglicherweise könnten die Eltern die Frage des Übergangs nach Klasse vier davon abhängig machen, ob die weiterführende Schule im Prinzip ohne "Bruch" (Wechsel von einer Schulform nach der Klasse 10 in die andere) bis zum Abitur führen kann (Gymnasium und künftig auch die Gemeinschaftsschule?). Sie erstreben die sofortige Anwahl von "Abiturschulen":

Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?					Frage 8 / 3
wir haben uns entschieden für:	HS-Abschluss*	Mittlere Reife	Abitur	ungewiss	
Werkrealschule	33%	0%	33%	33%	100,0%
Realschule	0%	54%	27%	19%	100,0%
Gymnasium	0%	0%	89%	11%	100,0%
Gemeinschaftsschule	0%	18%	36%	46%	100,0%
ungewiss	0%	5%	50%	46%	100,0%
insgesamt	0,5%	10,2%	60,2%	29,1%	100,0%

* Hauptschulabschluss biregio, Bonn



Kenntnis der weiterführenden Schulen

Auszugehen ist auch davon, dass die Eltern mit den Sekundarschulen, wie sie sich heute präsentieren, nicht so kommun sind, wie dies die Politik oder die Gesellschaft vielleicht glauben mögen. Die Schulen haben sich erheblich verändert und neue Schulformen sind hinzugekommen. Daher müssen sich

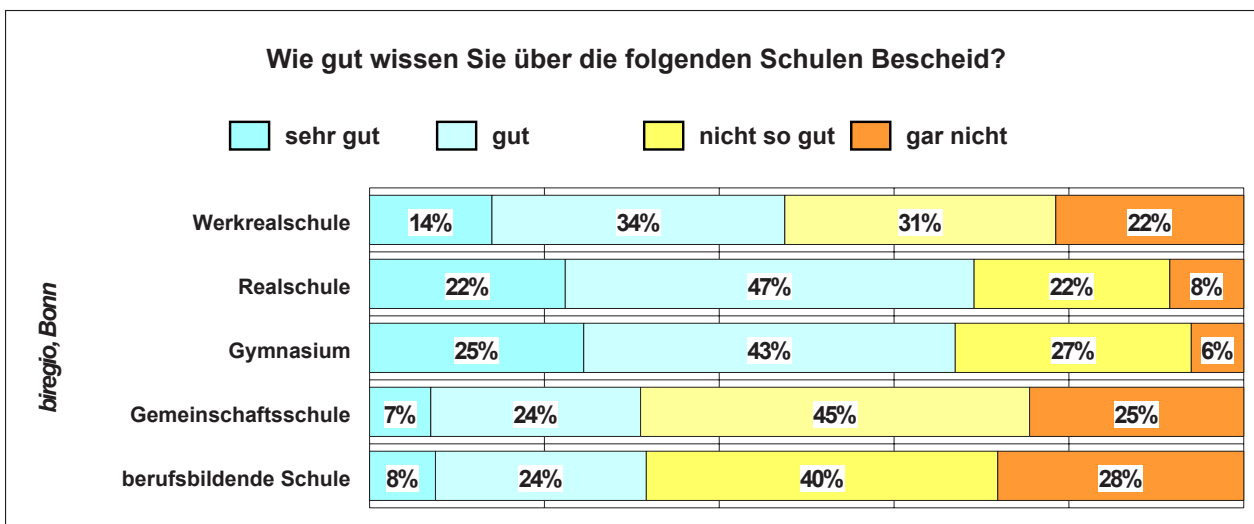


selbst die jungen Eltern, die sich gedanklich und erinnerungsmäßig noch nahe am eigenen Schulleben befinden, bei der Wahl der Schulform für das eigene Kind in sehr hohem Maße neu orientieren.

Das Befragungsergebnis für die Stadt Ravensburg (und leider nicht nur für diese) ist eindeutig: "Sehr gut" oder "gut" fühlen sich nur 48% der Eltern über die Werkrealschule informiert, 69% über die Realschule, 67% über das Gymnasium, lediglich 31% über die Gemeinschaftsschule und auch nur 32% über die berufliche Schule. "Nicht so gut" oder "gar nicht" informiert fühlen sich über die Gemeinschaftsschule 69% und über die berufliche Schule 68%!

Daher sind die Schulträger sowie die Sekundarschulen und ist vor allem das Land in jedem Schuljahr neu aufgerufen, den mit ihren Kindern "nachrückenden" Eltern Informationen zu geben. Zudem verkompliziert jede zusätzliche Schulform die Orientierungsbedingungen der Eltern (zwei sind soeben mit der Werkreal- und der Gemeinschaftsschule hinzugekommen):

Wie gut sind Sie über die weiterführenden Schulen und die Anforderungen in diesen Schulen informiert?					Frage 24
Wie gut wissen Sie über die folgenden Schulen Bescheid?					
	sehr gut	gut	nicht so gut	gar nicht	
Werkrealschule	14%	34%	31%	22%	100,0%
Realschule	22%	47%	22%	8%	100,0%
Gymnasium	25%	43%	27%	6%	100,0%
Gemeinschaftsschule	7%	24%	45%	25%	100,0%
berufsbildende Schule	8%	24%	40%	28%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn



Information ist ein Gut, das man sich leicht erwerben kann, wenn man zum Schulleben Kontakt hält - wenn man dies auch tut (dazu vgl. oben)! Wenig oder nicht informiert, wenig oder nicht engagiert - was kann daraus für Kinder resultieren? Das Land, die Schulträger und die Schulen müssen ihre Informationspolitik verbessern. Und sie brauchen eine intensive Schulsozialarbeit als Innen- und Außenverstärkung von pädagogischen und erzieherischen Prozessen.



Abschluss und Weg

Wie "schnörkellos", klar und "belastbar" die Eltern in der Stadt Ravensburg die Bogen ausgefüllt haben, mag die Antwort auf zwei Fragen belegen:

1. An welcher weiterführenden Schule möchten die Eltern "ihr Kind" "allein nach ihren Wünschen" später einmal anmelden (Frage 4); entgegen der Vermutung vieler, "die" Eltern "wollten doch alle mit ihrem Kind zum Gymnasium", haben 53,0% das Gymnasium benannt und 22,7% fühlen sich noch nicht entschlossen.

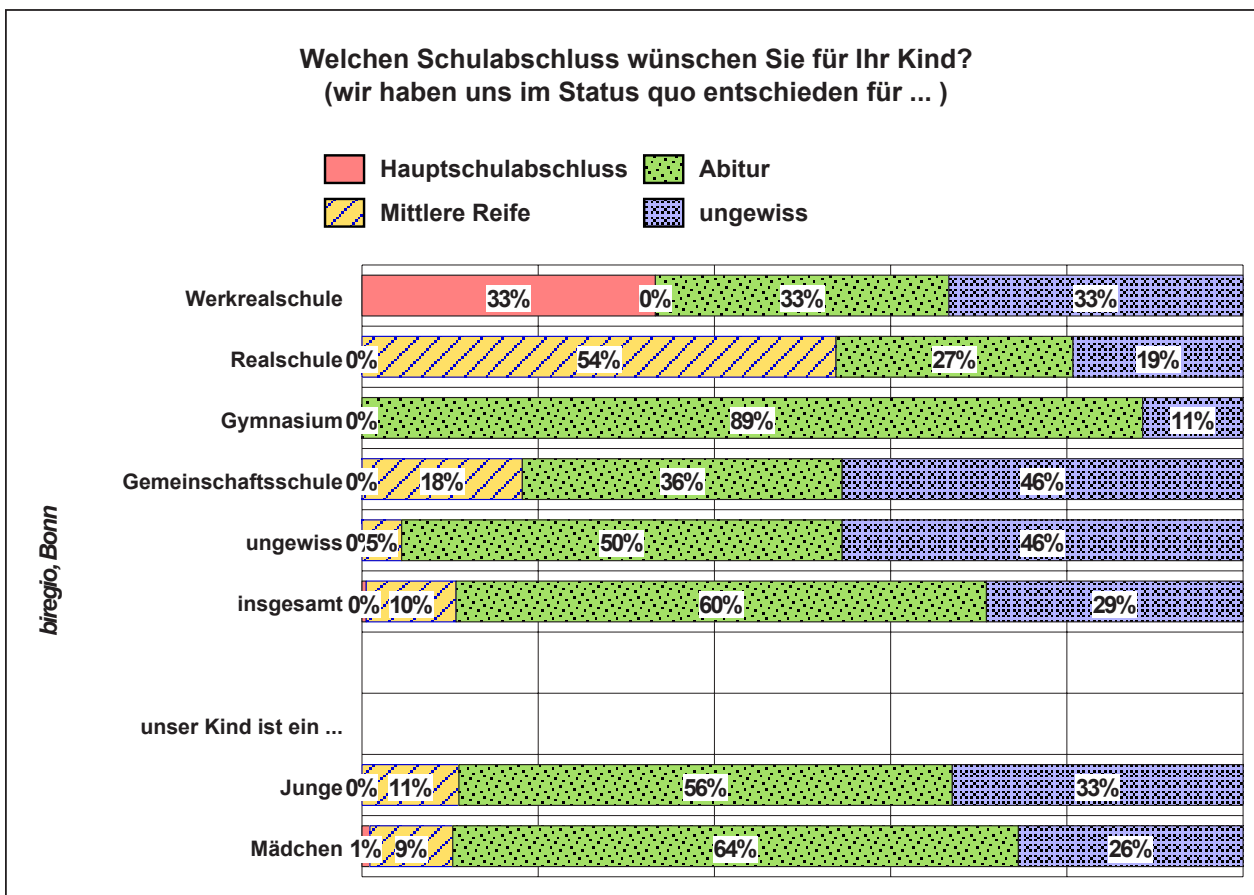
2. Auf die Frage, an welcher Schulform sie denn "ihr Kind voraussichtlich anmelden werden" (Frage 8), haben allerdings 35,1% das Gymnasium sowie 13,9% die Realschule benannt und 44,1% haben sich als noch nicht entschlossen bezeichnet.

Von hohem Aussagewert ist die Präferenz für Schulformen in Verbindung mit gewünschten/angebotenen Abschlüssen: Die Eltern, die bei der Frage nach der gewünschten Schule die Wunschoption "Werkrealschule" bekunden, sind im Hinblick auf den Abschluss relativ offen: 33% sind noch nicht festgelegt, 0% wünschen für ihr Kind die Mittlere Reife, 33% sogar das Abitur. Nur 33% wünschen auch den Hauptschulabschluss. Eltern, die bei der Frage nach der gewählten Sekundarschule die Schulform Realschule benennen, sind zu 54% auf die Mittlere Reife fokussiert. 27% *wünschen* eigentlich das Abitur für ihr Kind (19,3% sehen sich bei der Frage nach dem wünschbaren Abschluss noch nicht festgelegt). Gemeinschaftsschuleltern wünschen zu 36% das Abitur, zu 18% die Mittlere Reife. 46% sind jedoch noch nicht festgelegt. Derartige Geflechte könnten die Gemeinschaftsschule für viele Eltern stark in das Bewusstsein rücken: Ihre projektierte Abschlusssoffenheit muss die nach der Klasse fünf von den meisten Eltern erwarteten definitiven "Abschlussfestlegung" noch nicht beantworten.

Eltern, die als Wunschschule das Gymnasium benennen, sind mit Blick auf den Abschluss wenig offen: 0% wünschen die Mittlere Reife, 89% das Abitur und 11% sind noch unentschieden. Die auf eine Schulform nach Klasse vier noch nicht festgelegten Eltern tendieren eher zu höheren Schulabschlüssen (5% Mittlere Reife, 50% Abitur, 46% sind hier noch unsicher). Auch von diesen könnten viele aufgrund der von ihnen möglicherweise angenommenen "strukturellen Voraussetzungen und Probleme" bei den Erreichbarkeiten der Abschlüsse in Richtung einer Gemeinschaftsschule tendieren:

Welchen Schulabschluss wünschen Sie für Ihr Kind?*					Frage 8 / 3
wir haben uns entscheiden für:	Hauptschulabschluss	Mittlere Reife	Abitur	ungewiss	
Werkrealschule	33%	0%	33%	33%	100,0%
Realschule	0%	54%	27%	19%	100,0%
Gymnasium	0%	0%	89%	11%	100,0%
Gemeinschaftss	0%	18%	36%	46%	100,0%
ungewiss	0%	5%	50%	46%	100,0%
insgesamt	0,5%	10,2%	60,2%	29,1%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 3
Junge	0%	11%	56%	33%	100,0%
Mädchen	1%	9%	64%	26%	100,0%
* diese Tabelle vgl. auch oben!					biregio, Bonn





Themenkomplex Anwahl der Schulen und Profile der Gymnasien

Die Diskussion um die "richtige" weiterführende Schule für ihr eigenes Kind beantworten die Eltern der Kinder in der Stadt Ravensburg dezidiert und einseitig zu Ungunsten der Werkrealschulen. Diesen Themen sind zwei Fragen gewidmet worden:

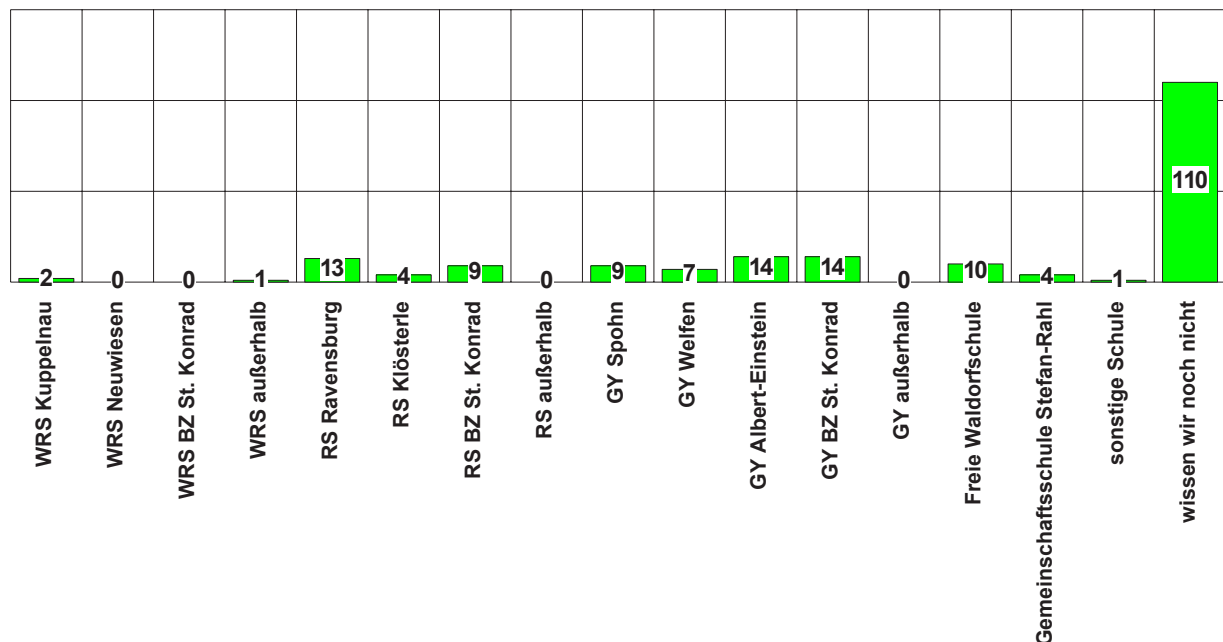
Begonnen wird mit dem Blick auf eine weiterführende Schule, die Eltern für ihr Kind im letzten Kindergartenjahr schon bevorzugt in den Blick zu nehmen bereit sind. Hier zeigt sich, dass die Werkrealschule nicht mehr im Ansatz in das Blickfeld der Eltern gerät.- Bei den in erster Präferenz angewählten Schulen geht der Zuspruch der Eltern weit auseinander. Und 56% der Eltern können und wollen sich noch nicht auf eine Sekundarschule festlegen. Damit ist die Entscheidung für die "passende" weiterführende Schule bei den Eltern lange offen - vielleicht länger als oft vor Ort angenommen:



Wenn Sie schon wissen, auf welche weiterführende Schule Ihr Kind nach der 4. Klasse gehen wird: Welche Schule wird das sein?							Frage 2 / 21
	insgesamt	/Jahrgang	Jungen	Anteil	Mädchen	Anteil	Anteil an Σ
WRS Kuppelnau	2	1	0	0%	2	100%	1,0%
WRS Neuwiesen	0	0	0		0		0,0%
WRS BZ St. Konrad	0	0	0		0		0,0%
WRS außerhalb	1	0	0	0%	1	100%	0,5%
RS Ravensburg	13	4	8	62%	5	38%	6,6%
RS Klösterle	4	1	0	0%	4	100%	2,0%
RS BZ St. Konrad	9	3	4	44%	5	56%	4,5%
RS außerhalb	0	0	0		0		0,0%
GY Spohn	9	3	8	89%	1	11%	4,5%
GY Weifen	7	2	4	57%	3	43%	3,5%
GY Albert-Einstein	14	5	3	21%	11	79%	7,1%
GY BZ St. Konrad	14	5	8	57%	6	43%	7,1%
GY außerhalb	0	0	0		0		0,0%
Freie Waldorfschule	10	3	5	50%	5	50%	5,1%
Gemeinschaftsschule S	4	1	4	100%	0	0%	2,0%
sonstige Schule	1	0	0	0%	1	100%	0,5%
wissen wir noch nicht	110	37	53	48%	57	52%	55,6%
insgesamt	198	66	97	49,0%	101	51,0%	100,0%

biregio, Bonn

Für welche weiterführende Schule würden Sie sich entscheiden ...

*biregio, Bonn*

Wichtig ist vielleicht auch die Frage, welches Profil Eltern mit ihren Kindern im letzten Kindergartenjahr im Gymnasium wählen würden. Für die befragten Eltern steht eine solche Entscheidung aber erst in vier Jahren an.

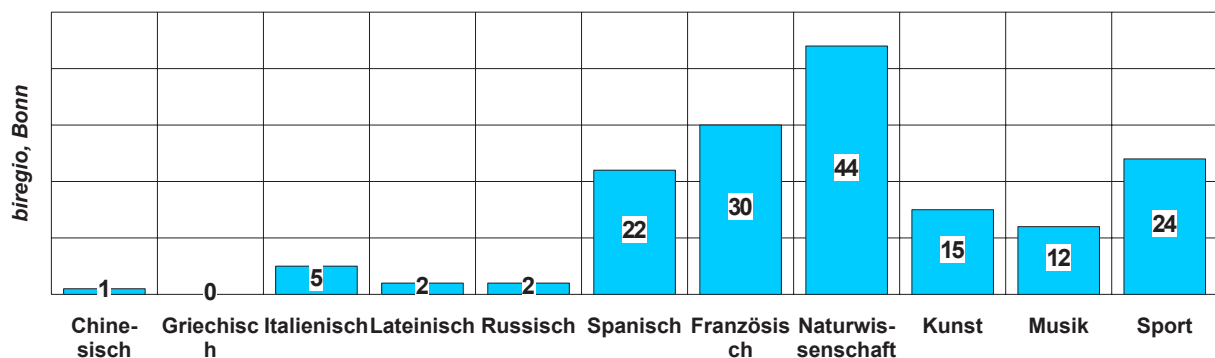


28% aller Eltern würden sich auf das Profil Naturwissenschaften festlegen und 15% der Eltern auf das Profil Sport (damit entfallen - Rundungseffekte sind zu beachten - 43% insgesamt aller Profilwünsche auf diese zwei Profile). Dann folgen die Sprachen Spanisch und Französisch (33% insgesamt der Profilwünsche), anschließend die Profile Kunst und Musik mit insgesamt 17%. Weit abgeschlagen kommen erst Profile weiterer Sprachen, wobei sich die sprachlichen Präferenzen auf fünf Angebote verteilen (sie stellen somit 6% insgesamt aller Schwerpunkt wünsche). Für die Gymnasien ist die Nachfrageseite etwas besser kalkulierbar. Deutlich treten bei diesem Komplex geschlechtsspezifische Präferenzen hervor:

Wenn Sie sich schon heute für Ihr Kind:							Frage 2 / 22
für ein Gymnasium entscheiden können: Welches Profil/ welchen							
Schwerpunkt sollte dieses Gymnasium für Ihr Kind anbieten?							
	insgesamt	Jahrgang	Jungen	Anteil	Mädchen	Anteil	Anteil an Σ
Chinesisch	1	0	1	100%	0	0%	0,6%
Griechisch	0	0	0		0		0,0%
Italienisch	5	2	2	40%	3	60%	3,2%
Lateinisch	2	1	1	50%	1	50%	1,3%
Russisch	2	1	0	0%	2	100%	1,3%
Spanisch	22	7	12	55%	10	45%	14,0%
Französisch	30	10	9	30%	21	70%	19,1%
Naturwissenschaft	44	15	28	64%	16	36%	28,0%
Kunst	15	5	3	20%	12	80%	9,6%
Musik	12	4	6	50%	6	50%	7,6%
Sport	24	8	16	67%	8	33%	15,3%
insgesamt	157	52	78	49,7%	79	50,3%	100,0%

biregio, Bonn

Für welches Profil des Gymnasiums würden Sie sich entscheiden ...

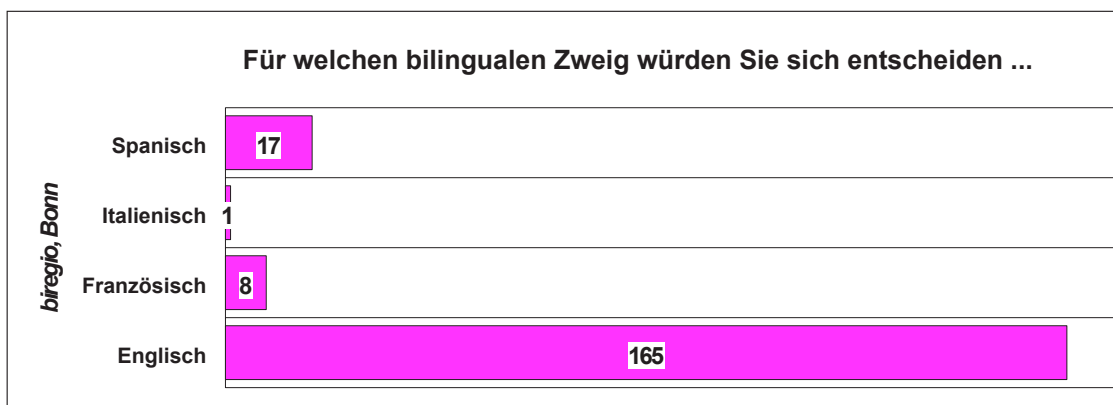


Eindeutig verhalten sich die Eltern bei der möglichen Wahl eines bilingualen Unterrichts: Der Sprache Englisch (86%!) ordnen sich die anderen Angaben für den bilingualen Aufbau vollkommen unter:



		Wenn Sie sich für einen bilingualen Unterricht entscheiden möchten: Welche Sprache würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?					Frage 2 / 23	
	insgesamt	Jahrgang	Jungen	Anteil	Mädchen	Anteil	Anteil an Σ	
Englisch	165	55	79	48%	86	52%	86,4%	
Französisch	8	3	4	50%	4	50%	4,2%	
Italienisch	1	0	1	100%	0	0%	0,5%	
Spanisch	17	6	9	53%	8	47%	8,9%	
insgesamt	191	64	93	48,7%	98	51,3%	100,0%	

biregio, Bonn



Themenkomplex Gemeinschaftsschule

Die Gemeinschaftsschule und der Bedarf an ihr

Die vor allem von den Schulen und den Schulträgern (und weniger vom Land Baden-Württemberg) inhaltlich auszufüllende neue Gemeinschaftsschule ist wohl ein Kernthema für die künftige Schullandschaft - und nicht allein für die Werkreal- und die Realschulen. Die Abschlussoffenheit der Schulform bis zur 10. Klasse und der mögliche Aufsatz einer Sekundarstufe II - gegebenenfalls in Form einer "regionalen Oberstufe" für mehrere Schulen einer Region oder einer Stadt - rückt die Gemeinschaftsschule vermutlich in das Zentrum vieler Diskussionen.

Mit dem drohenden Wegbrechen eines Beines des dreigliedrigen Schulsystems - der Werkrealschule - zerbricht das gesamte gegliederte System. Seine Koordinaten gehen verloren. Auf dem "kalten Weg" - ohne Absicht, ohne Programm, ohne Vorbereitung - muss die Realschule "die Werkrealschule inkludieren". Damit wird die Realschule eine andere und die Elternschaft, die dieser Schulform heute das Vertrauen schenkt, könnte sich perspektivisch in noch größerem Umfang in Richtung des Gymnasiums bewegen ...

Mit Blick auf die künftig möglichen *Sekundarschulangebote* wünschen sich in der Stadt Ravensburg die Elterngruppen aller Schulformen für ihr eigenes Kind mit einem Anteil von 25% die Gemeinschaftsschule ("ja"). 49% wünschen sich die Gemeinschaftsschule nur "ja, vielleicht". Für ein "eher nicht" entscheiden sich 14% und für ein klares "Nein" zur Gemeinschaftsschule nur 13%. Eltern von Mädchen (26%) und Jungen (23%) wünschen in einem relativ ähnlichen Maße die Gemeinschaftsschule ("ja") für das eigene Kind.

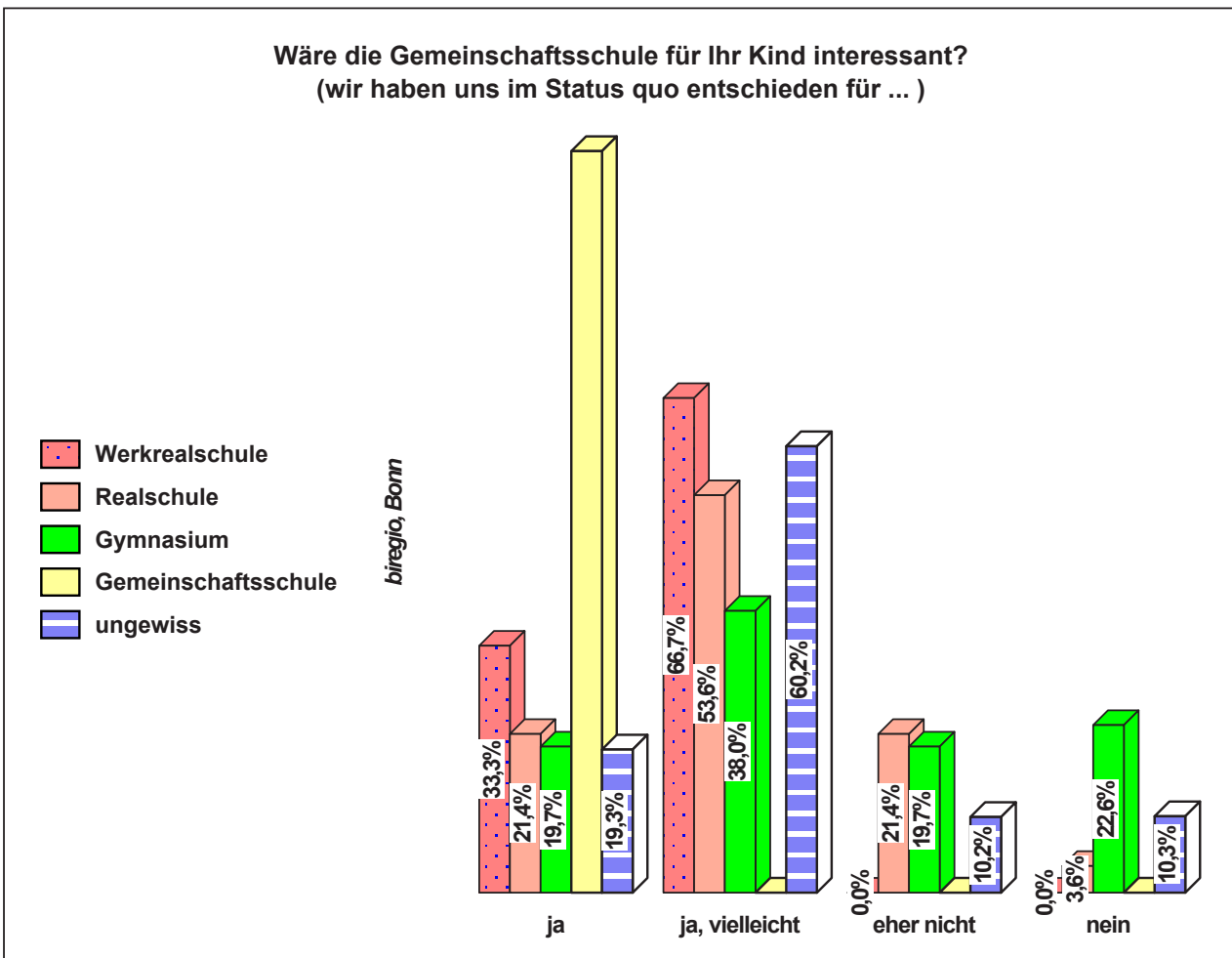
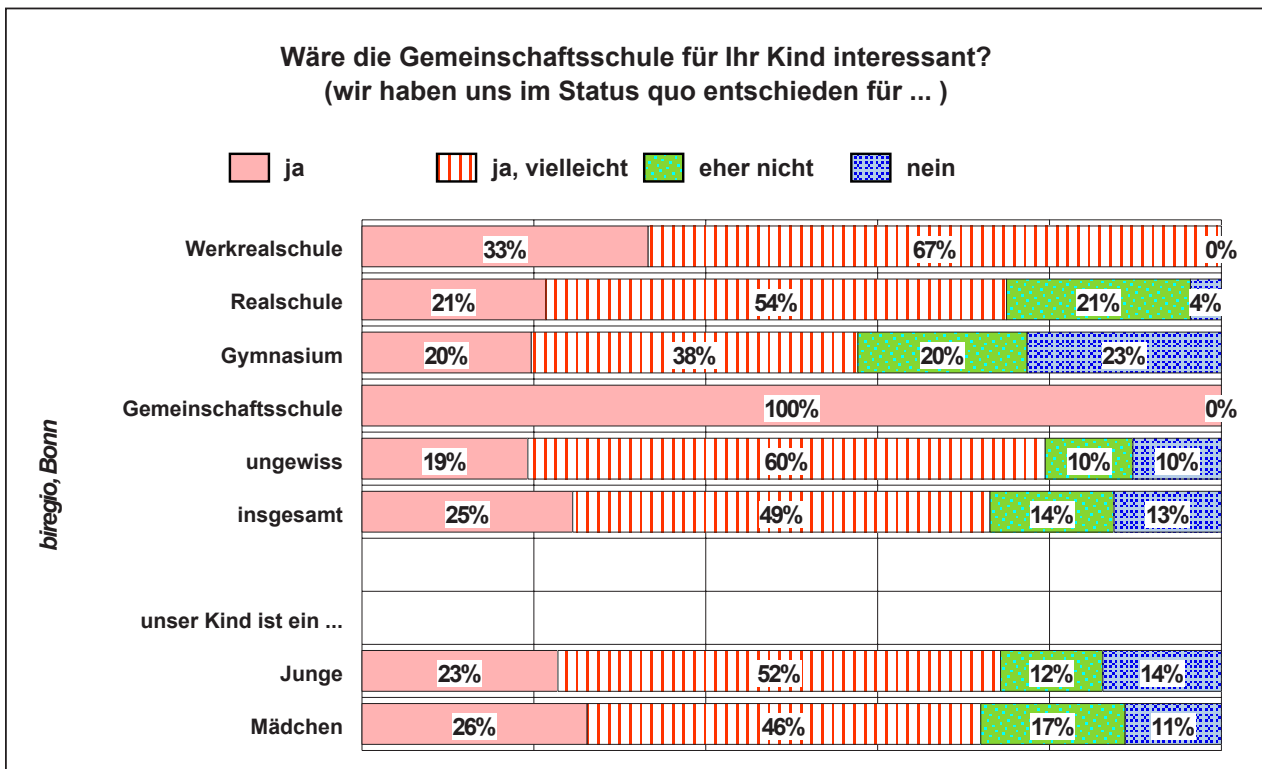


Mit klarem "ja" votieren 33% der potenziellen Werkrealschuleltern, 21% derjenigen, deren Kind im Status quo eine Realschule besuchen würde und 19% der schulisch noch nicht festgelegten Eltern. Bei den gymnasial interessierten Eltern sind es 20%. Die seitens des Landes zum Befragungszeitpunkt in Umrissen skizzierte Gemeinschaftsschule stützt sich auf eine breite Interessensbekundung bzw. Nachfrage bei den Eltern in der Stadt Ravensburg.

Diese legen dem Schulträger möglicherweise grundsätzliche Überlegungen bzw. "Richtungsentscheidungen" nahe. 51 Eltern in der Stadt Ravensburg im letzten Kindergartenjahr melden für ihr eigenes Kind Bedarf an einer solchen Schule an ("ja", 25%). Hinzu kommen 101 Eltern im letzten Kindergartenjahr, die für ihr eigenes Kind vielleicht Bedarf an einer solchen Schule anmelden ("ja, vielleicht", 49%). Für nur 14% ist sie "eher nicht" und für 13% überhaupt nicht interessant.

Nun gibt es in Baden-Württemberg die Möglichkeit, Gemeinschaftsschulen einzurichten. Diese können die Werkrealschule, die Realschule und das Gymnasium in einer Schule verbinden und deren Abschlüsse vergeben. Die Schüler sollen länger gemeinsam lernen. Die Städte können dem Land für die Form einer solchen neuen Schule Vorschläge machen. Dafür müssen sie Ihre Wünsche kennen. Wäre eine solche Schule grundsätzlich für Ihr Kind interessant?					
wir haben uns entschieden für:	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	Frage 8 / 10
Werkrealschule	33%	67%	0%	0%	100,0%
Realschule	21%	54%	21%	4%	100,0%
Gymnasium	20%	38%	20%	23%	100,0%
Gemeinschaftssc	100%	0%	0%	0%	100,0%
ungewiss	19%	60%	10%	10%	100,0%
insgesamt	25%	49%	14%	13%	100,0%
unser Kind ist ein ...					
Frage 2 / 10					
Junge	23%	52%	12%	14%	100,0%
Mädchen	26%	46%	17%	11%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>





Von diesen Positionen der Eltern zu Einzelthemen wie den kooperativen oder integrativen pädagogischen Formen, den Bildungswünschen der Eltern und ihren Erwartungen sowie dem Bedarf der Eltern an neuen Schulformen und schulischen Bedingungen ist der Blick hin zu Ganztags- und Betreuungsformen sowie Betreuungsbedarfen zu lenken. Mit Blick auf die Ganztagsnachfrage der Eltern in einer Gemeinschaftsschule ist ein eigener Fragenkomplex eingebaut worden: Wäre diese für sie auch im Ganztagsbetrieb interessant?

Gemeinschaftsschule und Ganztag

18% aller Kinder im letzten Kindergartenjahr in der Stadt Ravensburg meinen uneingeschränkt: "ja", 46% "ja, vielleicht" und 19% "eher nicht". 16% lehnen einen solchen Aufbau ab ("nein"). Dies gilt fast völlig unabhängig vom Geschlecht der Kinder.

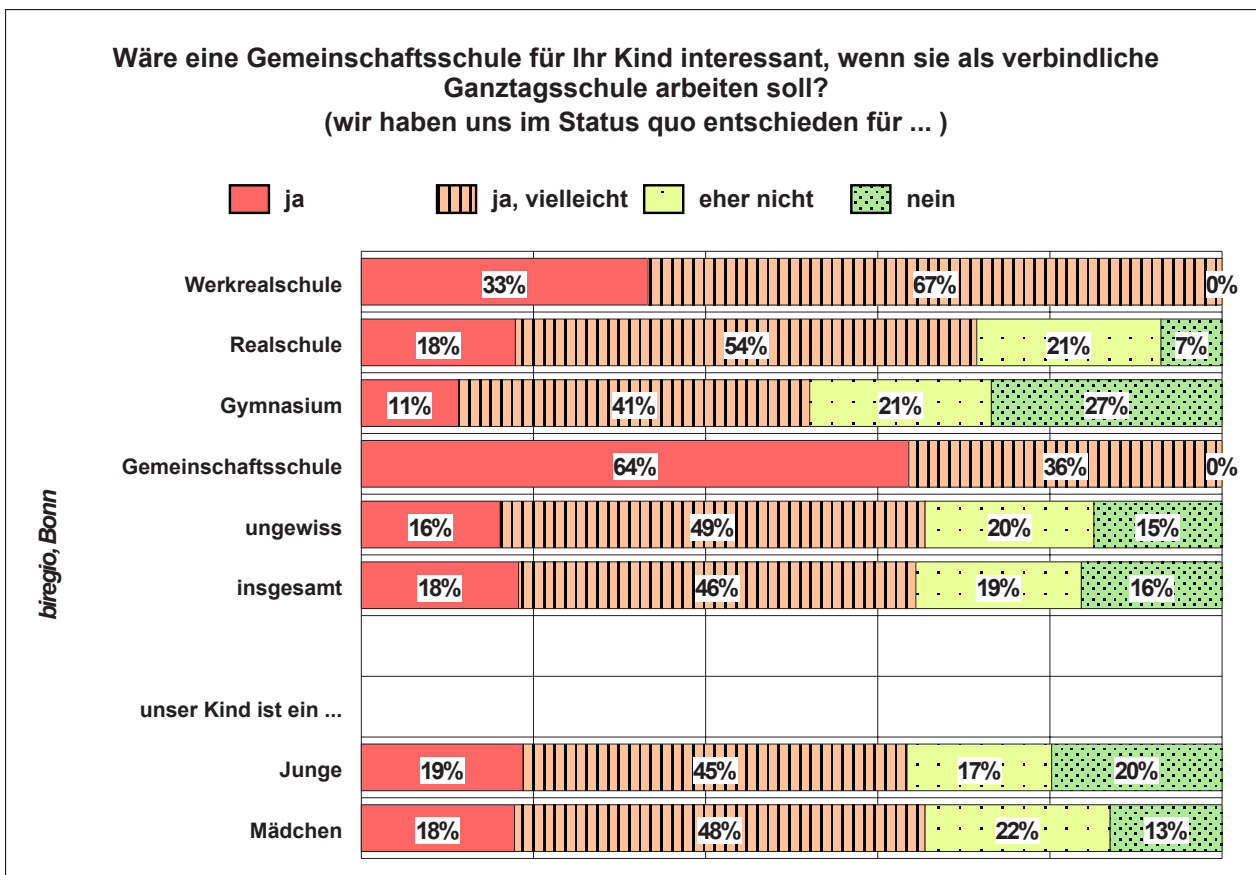
Abgesehen davon, dass seitens der Eltern diese Frage des Ganztags der der Existenz der Schulform wahrscheinlich nachgeordnet werden würde, ist die Rückmeldung der Eltern dennoch von hoher Bedeutung, bei der Frage, wo sie "stehen" und abgeholt werden wollen oder auch nicht.

So müsste die Gemeinschaftsschule den angezeigten elterlichen Interessen folgend für 64% der Kinder bzw. Eltern (d.h. für zwei von drei an ihr Interessierten) eher im Ganztag und für 36% eher im Halbtag oder nur mit einem Mittagstisch arbeiten. Hier wird sich die Gemeinschaftsschule, die nach den Landesvorstellungen in der Regel eine Ganztagschule sein soll, würde sie denn eingerichtet, entscheiden müssen und aufgrund der dominanten Votums der Eltern für den Ganztag auch entscheiden können.

Zwischen den Elternschaften gibt es mit auf die Sekundarschulen bezogenen spezifischen schulischen Vorstellungen für ihr Kind respektive von den Eltern gesehenen Leistungsvoraussetzungen ihrer Kinder Unterschiede (s.u.):

Eine Gemeinschaftsschule soll als verbindliche Ganztags- schule an mindestens drei Tagen arbeiten.					Frage 8 / 11
Wäre eine solche Schule dann für Ihr Kind interessant?					
wir haben uns entscheiden für:	ja	ja, vielleicht	eher nicht	nein	
Werkrealschule	33%	67%	0%	0%	100,0%
Realschule	18%	54%	21%	7%	100,0%
Gymnasium	11%	41%	21%	27%	100,0%
Gemeinschaftss ungewiss	64%	36%	0%	0%	100,0%
insgesamt	18,3%	46,2%	19,2%	16,3%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 11
Junge	19%	45%	17%	20%	100,0%
Mädchen	18%	48%	22%	13%	100,0%
					<i>biregio, Bonn</i>





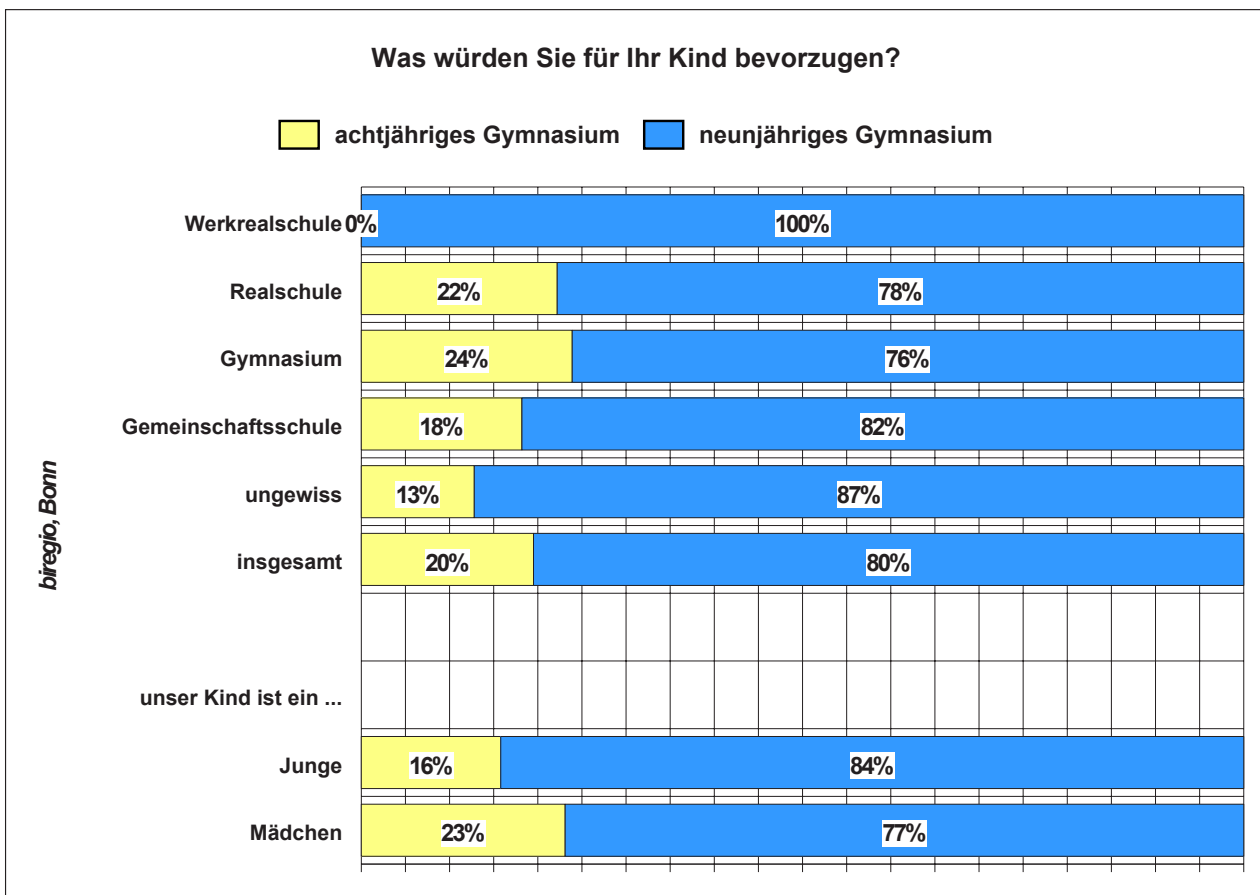
Das Gymnasium - G8 oder G9

Nur 20% der Eltern der Kindergartenkinder in der Stadt Ravensburg (letztes Kindergartenjahr befragt) bevorzugen ein achtjähriges Gymnasium. Das neunjährige wünschen sich 80% der Eltern. Bei den gymnasialen Eltern votieren 76% für die Neunjährigkeit und bei den "ungewissen" 87%. Damit sind die Eltern in der Stadt Ravensburg bei dieser Frage eindeutig aufgestellt:

Generell unterscheiden sich die Wünsche der Eltern zur Dauer des Gymnasiums. Wie ist das bei Ihnen:			Frage 8 / 13
Was würden Sie für Ihr Kind bevorzugen?			
wir haben uns entschieden für:	achtjähriges Gymnasium	neunjähriges Gymnasium	
Werkrealschule	0%	100%	100,0%
Realschule	22%	78%	100,0%
Gymnasium	24%	76%	100,0%
Gemeinschaftsschule	18%	82%	100,0%
ungewiss	13%	87%	100,0%
insgesamt	19,5%	80,5%	100,0%
unser Kind ist ein ...			Frage 2 / 13
Junge	16%	84%	100,0%
Mädchen	23%	77%	100,0%

biregio, Bonn



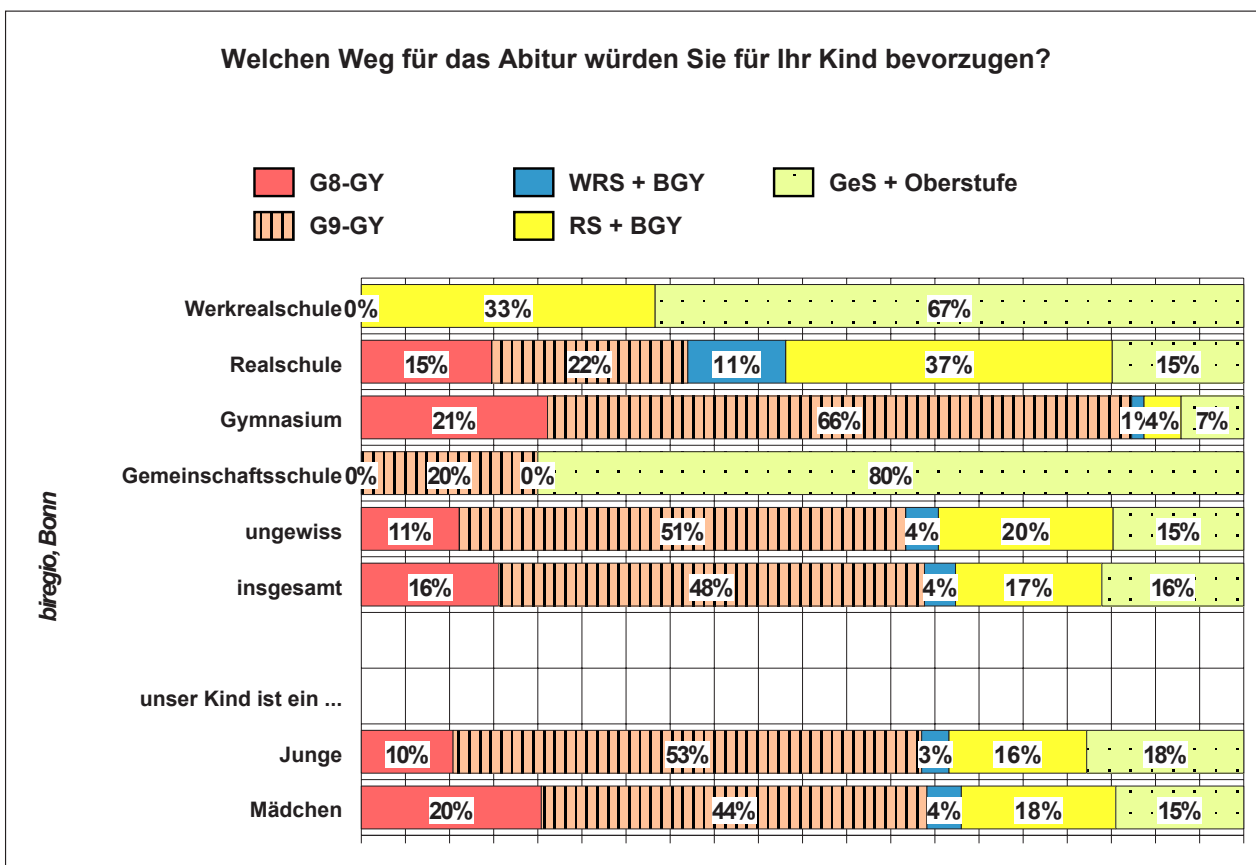


Die Oberstufe und die verschiedenen Wege zum Abitur

16% der Eltern bevorzugen bei einer offenen Befragung nach Optionen der Oberstufe die im achtjährigen Gymnasium für ihr Kind, 48% die im neunjährigen Gymnasium. Eine Oberstufe im beruflichen Gymnasium nach dem Besuch der Werkrealschule bevorzugen 4%, 17% nach dem der Realschule. 16% der Eltern wünschen eine Gemeinschaftsschule mit Oberstufe:

In Baden-Württemberg kann man das Abitur auf verschiedenen Wegen erreichen. Diese Wege sind gleichwertig.						Frage 8 / 12
Welchen Weg würden Sie für Ihr Kind bevorzugen, wenn es das Abitur schaffen kann?						
wir haben uns entscheiden für:	G8-GY	G9-GY	WRS + BGY	RS + BGY	GeS + Oberstufe	
Werkrealschule	0%	0%	0%	33%	67%	100,0%
Realschule	15%	22%	11%	37%	15%	100,0%
Gymnasium	21%	66%	1%	4%	7%	100,0%
Gemeinschaftss	0%	20%	0%	0%	80%	100,0%
ungewiss	11%	51%	4%	20%	15%	100,0%
insgesamt	15,6%	48,2%	3,5%	16,6%	16,1%	100,0%
unser Kind ist ein ...						Frage 2 / 12
Junge	10%	53%	3%	16%	18%	100,0%
Mädchen	20%	44%	4%	18%	15%	100,0%
GeS = Gemeinschaftsschule, BGY = Berufliches Gymnasium						<i>biregio, Bonn</i>





Themenkomplex Ganztagsschule

Die Ganztagsschule wird immer stärker zu einem Kernthema in den Schulen. Befragt man Eltern der Kindergärten, was sie sich an Betreuung sowie an Unterstützung für ihr Kind in den Sekundarschulen wünschen und gibt für die Formen drei Alternativen vor - mit der Halbtagschule, mit dem Mittagstisch und der Ganztagschule -, ist folgende Fokussierung der Eltern festzustellen:

Grundschule als Ganztagschule

Mit Blick auf die *Grundschule* wünschen sich die Elterngruppen aller Schulformen diese nur noch zu einem Drittel als Halbtagschule (33%). 29% wünschen sich die Sekundarschule als Ganztagschule mit Angeboten am Nachmittag. Weitere 25% erstreben für ihr Kind die Sekundarschule als Halbtagschule mit Mittagessen. Für vergleichsweise wenig Eltern: 14%, "spielt der Ganztag keine Rolle". Eltern von Mädchen und Jungen wünschen den Ganztag in einem ähnlichen Maße.

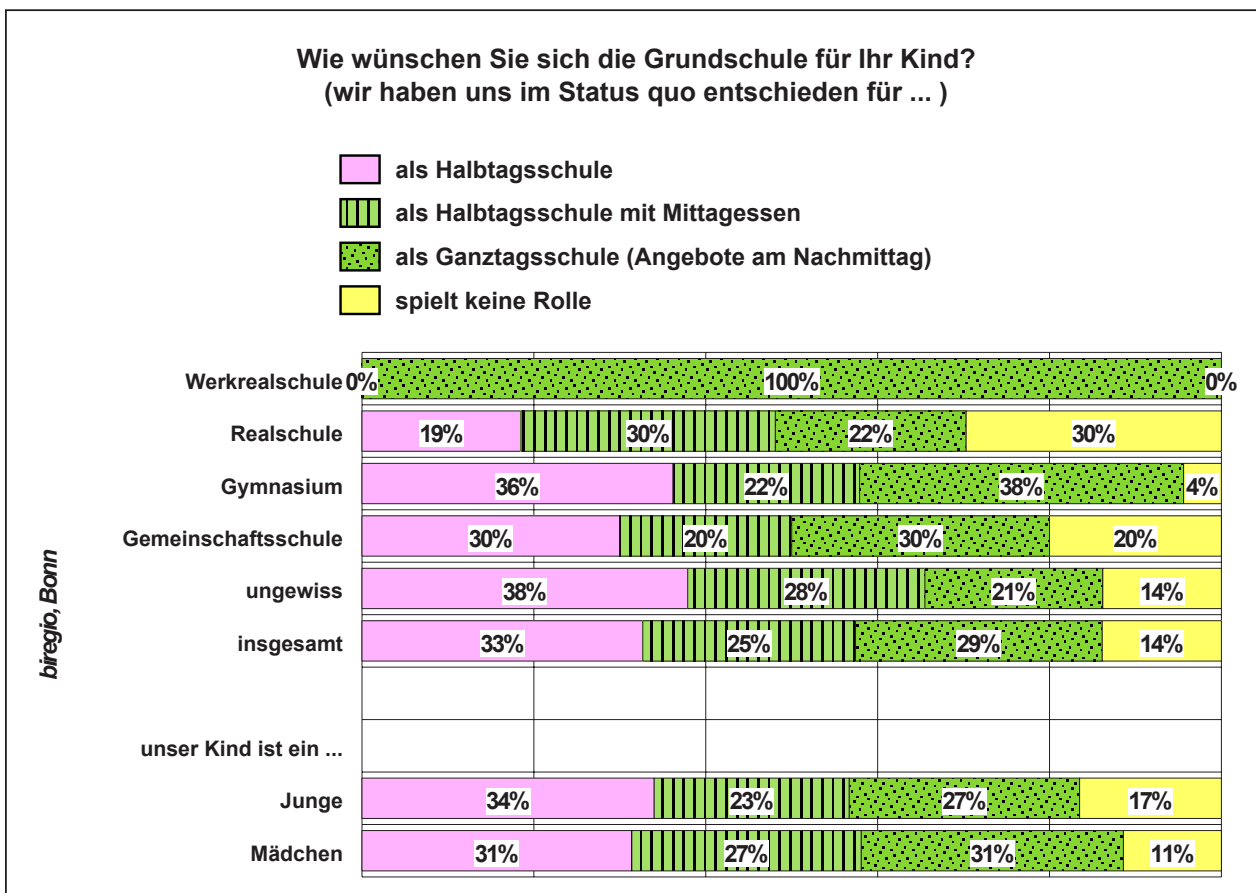
Die "klassische Halbtagschule" rückt für die Mehrheit der Eltern aus dem Blickfeld: in der Werkrealschule sind es 0%, die die Halbtagschule fordern, in der Realschule nur noch 36%, im Gymnasium ebenfalls 36% und bei den mit Blick auf eine Schulform noch "ungewissen Eltern" 38%. Insgesamt entspricht die Halbtagschule nur noch dem Nachfrageprofil von lediglich 33% aller Eltern. Gymnasialeltern sind nicht selbstverständlich "Ganztagseltern". 58% von ihnen würden die Halbtagschule oder die Halbtagschule mit einem Mittagessen der Ganztagschule vorziehen. Gemeinschaftsschule in der Stadt Ravensburg bevorzugende Eltern sehen dies - unabhängig von ihrer wahrscheinlichen Schulformwahl - relativ ähnlich.



Frage 8 / 18.1					
Grundschule	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				
wir haben uns entschieden für:	als Halbtags-schule	als Halbtags-schule mit Mittagessen	als Ganztags-schule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	
Werkrealschule	0%	0%	100%	0%	100,0%
Realschule	19%	30%	22%	30%	100,0%
Gymnasium	36%	22%	38%	4%	100,0%
Gemeinschaftssc	30%	20%	30%	20%	100,0%
ungewiss	38%	28%	21%	14%	100,0%
insgesamt	33%	25%	29%	14%	100,0%

Frage 2 / 18.1					
unser Kind ist ein ...					
Junge	34%	23%	27%	17%	100,0%
Mädchen	31%	27%	31%	11%	100,0%

biregio, Bonn



Sekundarschule als Ganztagschule

Mit Blick auf die *Sekundarschule* wünschen sich die Elterngruppen aller Schulformen diese nur noch zu einem knappen Fünftel als Halbtags-schule (19%). 33% wünschen sich die Sekundarschule als Ganztags-schule mit Angeboten am Nachmittag. Weitere 27% erstreben für ihr Kind die Sekundarschule als Halbtags-schule mit Mittagessen. Für vergleichsweise wenig Eltern: für 22%, "spielt der Ganztags keine Rolle". Eltern von Mädchen und



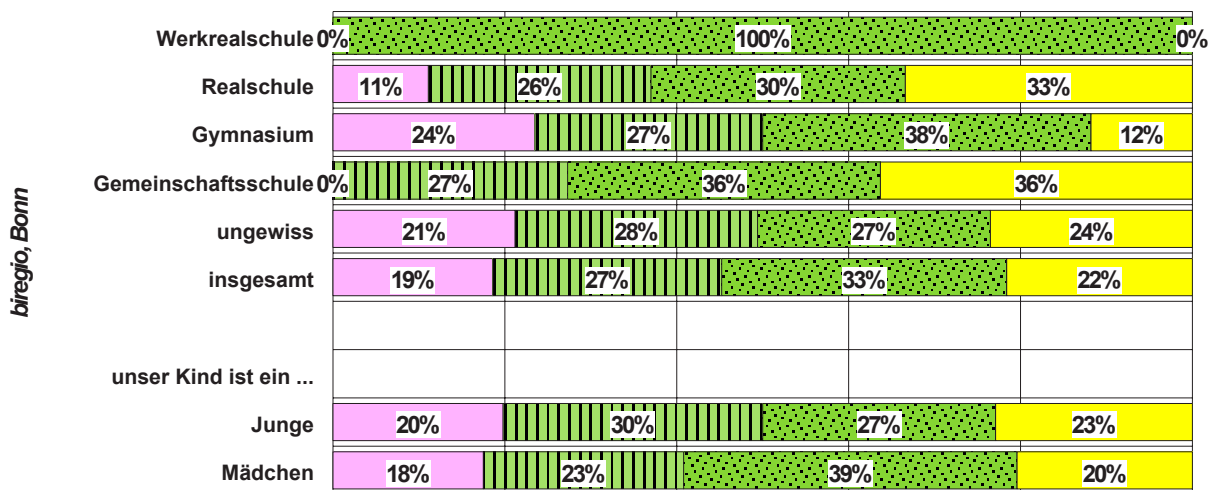
Jungen wünschen den Ganzttag in einem ähnlichen Maße. Für viele Eltern rückt die Halbtagschule aus dem Blickfeld: in der Werkrealschule sind es 0%, die eine solche fordern, in der Realschule 11%, im Gymnasium 24%, in der Gemeinschaftsschule 0% und bei den noch "ungewissen Eltern" 21%. Insgesamt entspricht die Halbtagschule dem Nachfrageprofil von nur 19% aller Eltern. Gymnasialeltern sind selbst im Zuge des achtjährigen Gymnasiums keinesfalls klare Ganztagseltern: 50% würden die Halbtagschule oder die Halbtagschule mit Mittagessen der Ganztagschule vorziehen.

Sekundarschule	Wünschen Sie die Schulzeit bis zum Mittag, eine Schule mit einem Mittagessen oder die Schule mit Mittagessen und Angeboten am Nachmittag?				Frage 8 / 18.2
wir haben uns entschieden für:	als Halbtagschule	als Halbtagschule mit Mittagessen	als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)	spielt keine Rolle	
Werkrealschule	0%	0%	100%	0%	100,0%
Realschule	11%	26%	30%	33%	100,0%
Gymnasium	24%	27%	38%	12%	100,0%
Gemeinschaftssc	0%	27%	36%	36%	100,0%
ungewiss	21%	28%	27%	24%	100,0%
insgesamt	19%	27%	33%	22%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 18.2
Junge	20%	30%	27%	23%	100,0%
Mädchen	18%	23%	39%	20%	100,0%

biregio, Bonn

**Wie wünschen Sie sich die Sekundarschule für Ihr Kind?
(wir haben uns im Status quo entschieden für ...)**

- als Halbtagschule
- als Halbtagschule mit Mittagessen
- als Ganztagschule (Angebote am Nachmittag)
- spielt keine Rolle



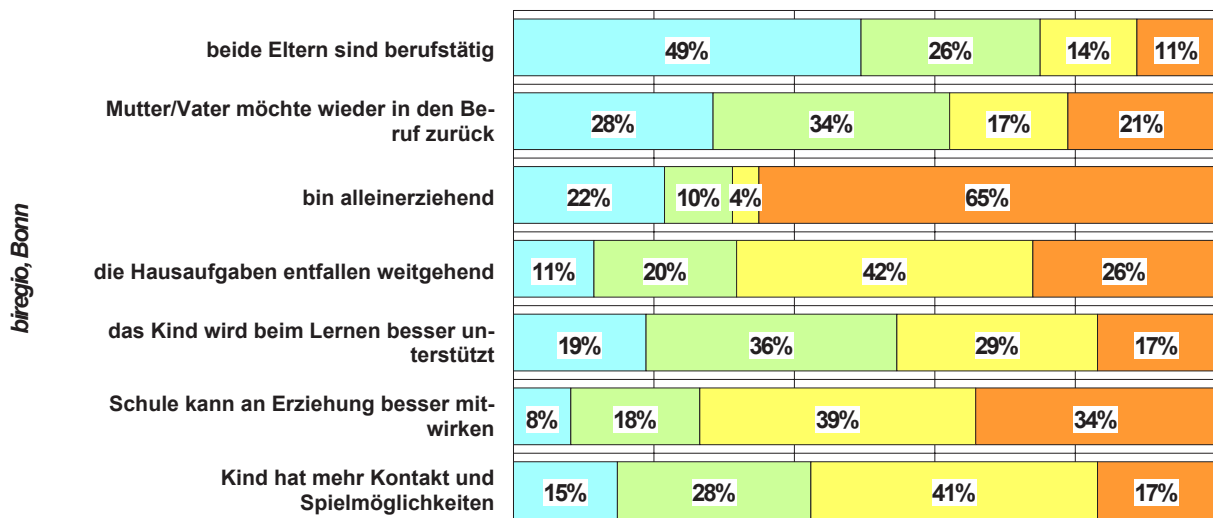
Gründe für die Ganztagschule

Nachvollziehbare Gründe für eine ganztägige Betreuung der Kinder gibt es für die Eltern vor allem durch die Doppelberuflichkeit (75%: "spielt sehr große Rolle" plus "spielt große Rolle") sowie die bessere Unterstützung des Lernens der Kinder in einer Ganztagsbetreuung (55%). Von hohem Wert für Eltern ist der berufliche Wiedereinstieg eines Elternteils (62%). Der Status des Alleinerziehenden oder die bessere Mitwirkung der Schule an der Erziehung sowie das weitgehende Entfallen der Hausaufgaben werden von den Eltern in der Stadt Ravensburg weniger als Grund angesehen:

Es gibt verschiedene Gründe für den Wunsch nach einer ganztägigen Betreuung des Kindes.					Frage 19
Welche Gründe würden für Sie eine Rolle spielen?					
	sehr große Rolle	große Rolle	geringe Rolle	keine Rolle	
beide Eltern sind berufstätig	49%	26%	14%	11%	100,0%
Mutter/Vater möchte wieder in den Beruf zurück	28%	34%	17%	21%	100,0%
bin alleinerziehend	22%	10%	4%	65%	100,0%
die Hausaufgaben entfallen weitgehend	11%	20%	42%	26%	100,0%
das Kind wird beim Lernen besser unterstützt	19%	36%	29%	17%	100,0%
Schule kann an Erziehung besser mitwirken	8%	18%	39%	34%	100,0%
Kind hat mehr Kontakt und Spielmöglichkeiten	15%	28%	41%	17%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn

Welche Gründe für eine ganztägige Betreuung des Kindes würden für Sie eine Rolle spielen?

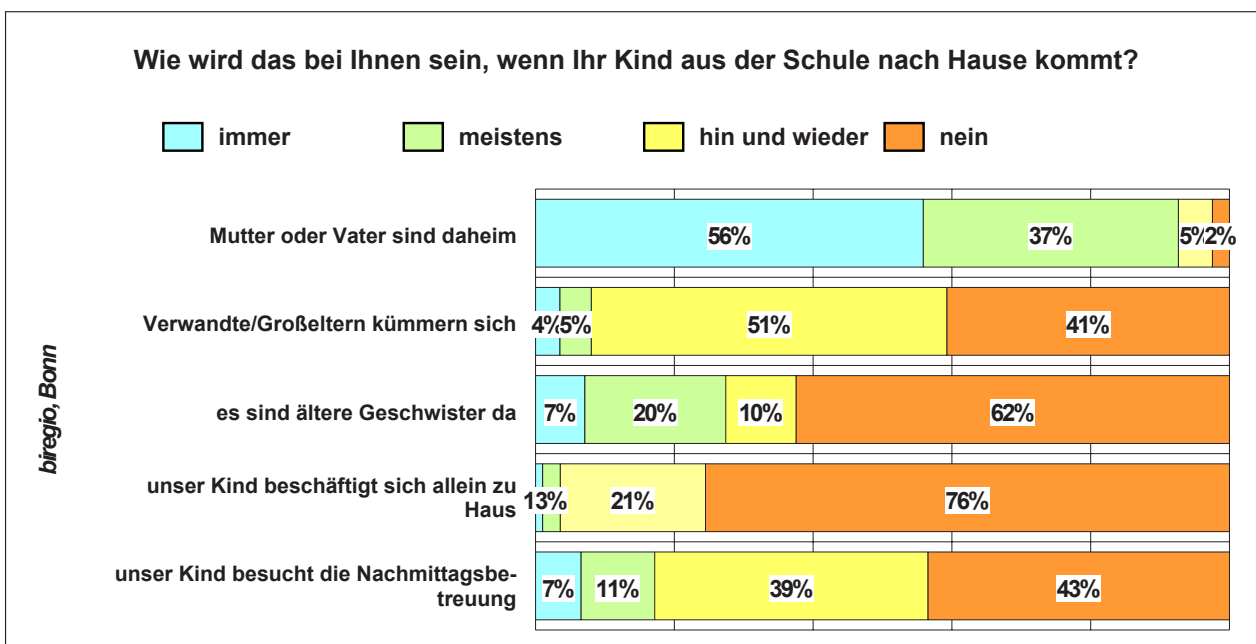
■ sehr große Rolle
 ■ große Rolle
 ■ geringe Rolle
 ■ keine Rolle



Die familiären Konstellationen decken im Mittagsbereich eine personelle "Versorgung" des Haushaltes weitestgehend ab. In der Stadt Ravensburg ist ein vergleichsweise hoher Anteil an Müttern oder Vätern "immer" bzw. "meistens" mittags zu Hause (93%). Zudem sind bei 8% der Elternhäuser die Großeltern oder andere Verwandte "immer" oder "meistens" da.



Wie wird das bei Ihnen sein, wenn Ihr Kind aus der Schule nach Hause kommt?					Frage 25
	immer	meistens	hin und wieder	nein	
Mutter oder Vater sind daheim	56%	37%	5%	2%	100,0%
Verwandte/Großeltern kümmern sich	4%	5%	51%	41%	100,0%
es sind ältere Geschwister da	7%	20%	10%	62%	100,0%
unser Kind beschäftigt sich allein zu Haus	1%	3%	21%	76%	100,0%
unser Kind besucht die Nachmittagsbetreuung	7%	11%	39%	43%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn



Geld für die Ganztagschule

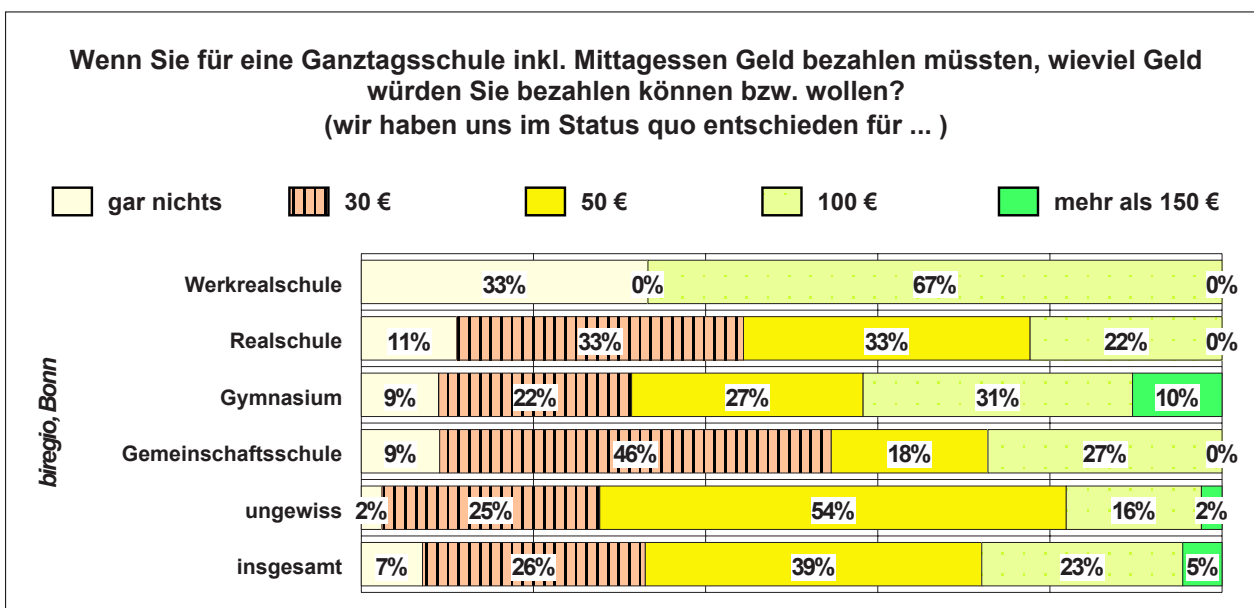
Müsste die Politik schätzen, was die Eltern den Schulträgern für den Ganzttag und das Mittagessen bezahlen würden, träfe sie das Befragungsergebnis wohl kaum. In hohem Maße wissen Eltern, dass eine solche Schule Kosten verursacht und würden den Wert des Ganztags zumeist so hoch einschätzen, dass sie dafür Geld zahlen. Nur 7% möchten oder können "gar nichts" geben. Über 60% der befragten Eltern (65%) würden zwischen 30 und 50 Euro geben wollen und weitere 28% sogar mehr.

Die Elterngruppen mit ihren unterschiedlichen Schulformorientierungen für ihr Kind unterscheiden sich in der Stadt Ravensburg wenig voneinander. Eine gewisse Ausnahme bildet die Werkrealschule (n=3!). Hier ist der Anteil derer mit einer geringen Zahlungsbereitschaft bzw. einem Zahlungsvermögen erhöht:



		Wenn Sie für eine Ganztagschule inklusive Mittagessen Geld bezahlen müssten, wieviel Geld würden Sie bezahlen können bzw. wollen?					Frage 8 / 26
wir haben uns entschieden für:		gar nichts	30 €	50 €	100 €	mehr als 150 €	
Werkrealschule		33%	0%	0%	67%	0%	100,0%
Realschule		11%	33%	33%	22%	0%	100,0%
Gymnasium		9%	22%	27%	31%	10%	100,0%
Gemeinschaftsschule		9%	46%	18%	27%	0%	100,0%
ungewiss		2%	25%	54%	16%	2%	100,0%
insgesamt		7,1%	25,9%	39,1%	23,4%	4,6%	100,0%

biregio, Bonn



Die Ganztagschule - ein Resümee

Nachweislich der Befragung mit einem für Kindergärten deutlich höher als dem erwartbaren Rücklauf (49,4%) melden 60% künftiger Grund- und denn Sekundarschuleltern Betreuungswünsche und -erwartungen an. Der Anteil der indifferenten Eltern (Halbtag/Ganztage "spielt keine Rolle") liegt bei 22%. Es entwickeln sich Reformnotwendigkeiten, will man den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, in denen die Familien heute leben und künftig leben werden, und den daraus entstehenden Wünschen Rechnung tragen. Dem haben die Schulträger in der Stadt Ravensburg in den Sekundarschulen Obacht zu schenken. Generell ist von den Schulen und den Schulträgern einzukalkulieren, dass viele Elternhäuser ihren Kindern keine geregelten Mahlzeiten mehr garantieren wollen und/oder können.

Mit der Ausweitung der schulischen Erziehungs- und Betreuungszeit sind dabei die Belange der Jugendarbeit stärker mit den Schulen zu verbinden. Die Schulen werden durch den Ganztage immer stärker zum Träger jugendpflegerischen Handelns. Der Ganztagegedanke oder viel eher noch der Wunsch nach einem nachmittäglichen Betreuungsangebot durch die Schulen erlebt eine insgesamt gesehen wohl ansteigende Priorität in den Überlegungen der Bildungsplanung und Schulversorgung.



Die Veränderung familiärer Strukturen (die Berufstätigkeit beider Eltern, die Zunahme von Alleinerziehenden, von Einzelkindern u.a.m.) und die Bedürfnisse und Wünsche verschiedener Personengruppen wie der an ein Ganztagsystem gewöhnten Zugezogenen aus den neuen Bundesländern, der Spätaussiedler aus Osteuropa, Zuzügen aus westlichen Ländern, die über ein Ganztagsystem verfügen usw. sind einige Faktoren für den Wandel.

Besondere Bedingungen der Kinder und ihrer Elternhäuser

Kindergartenkinder Mitglied im Sportverein

Die Aufgliederung der Partizipation von Kindergartenkindern an einem Sportverein nach Elterngruppen zeigt neben strukturellen Ähnlichkeiten markante Differenzen. So sind zwar 59% der Kinder im Verein, 22% wollen in einen eintreten, doch haben ihn 7% bis zum 6. Lebensjahr wieder verlassen und 12% der Eltern sehen bei Ihrem Kind kein Interesse daran. Jungen sind früher und intensiver in Sportvereinen: 70% sind in einem, und 13% der Jungen im Alter von fünf bis sechs Jahren wollen eintreten (nur 11% der Jungen haben nach der Aussage der Eltern kein Interesse). 48% der Mädchen sind hier gebunden. 30% wollen eintreten und 13% haben nach der Aussage ihrer Eltern überhaupt kein Interesse, sich einem Sportverein zu nähern.

Bei Eltern mit wahrscheinlichen späteren Werkrealschulkindern sind nur 33% ihrer Kinder im Verein und 33% haben ihn wieder verlassen. Bei Eltern mit wahrscheinlichen späteren Realschulkindern sind 58% ihrer Kinder im Verein und 4% haben ihn wieder verlassen. Dagegen sind bei den "gymnasialen Eltern" 60% ihrer Kinder im Verein und nur 9% haben ihn wieder verlassen. Bei den Gemeinschaftsschuleltern sind es 64% (!) bzw. 0%.

Es scheint als wären "werkrealschulorientierte Kinder" für die Vereine in aller Regel "verloren". Wie können die Sportvereine also alle (!) interessierten Kinder finden und halten? Über die Eltern scheint der direkte, einfache Weg viel zu oft "nicht zu funktionieren". Den Komplex fokussiert die Frage nach der eigenen Mitgliedschaft der Eltern im Sportverein (vgl. unten).

Unter denjenigen Kindern, die nach der vierten Klasse wahrscheinlich eine Werkrealschule (n=3!) besuchen werden, sind also nur 33% Mitglied im Sportverein, 33% sind in einem Sportverein gewesen (haben also "abgebrochen"), 0% wollen in einen eintreten, und 33% dieser Kinder haben nach Auskunft ihrer Eltern "kein Interesse" an einem Sportverein.

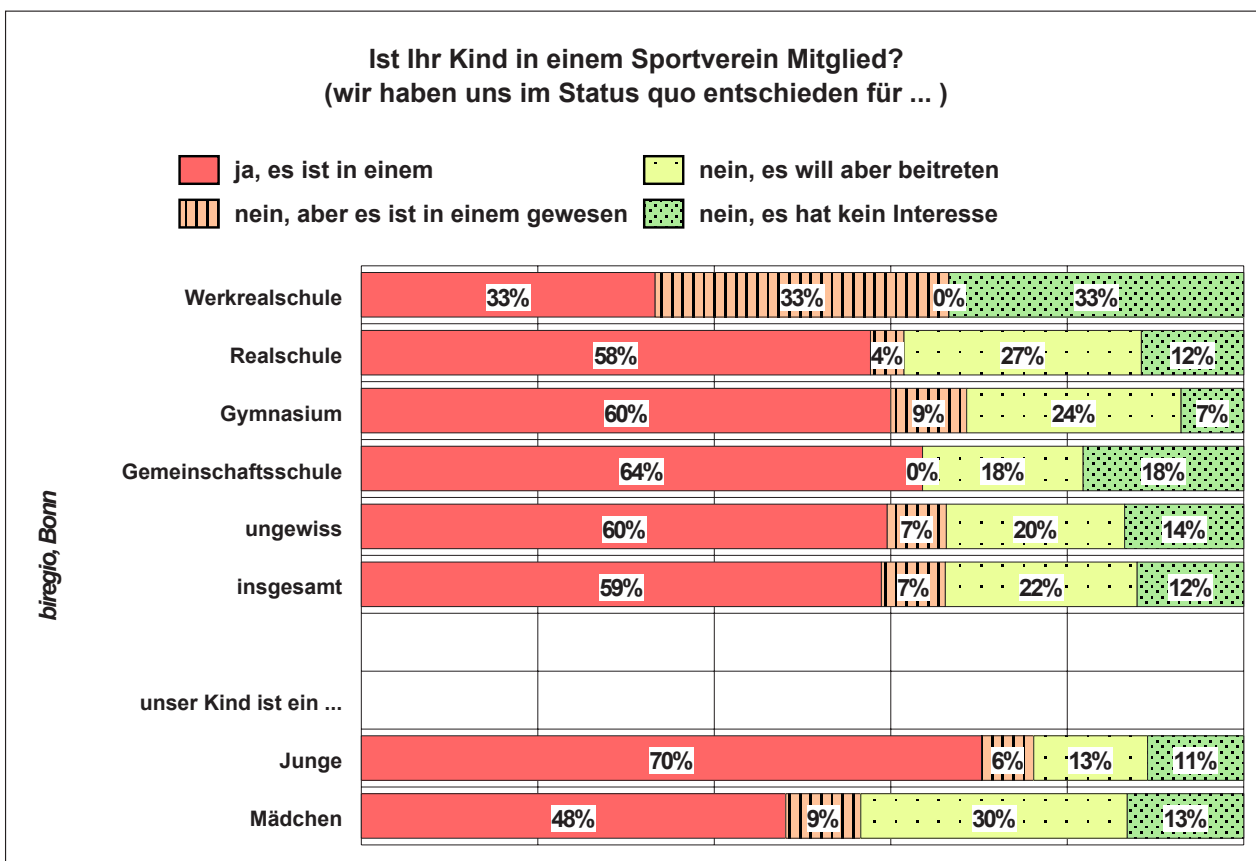
Unter den Kindern hingegen, die nach der Klasse 4 wahrscheinlich ein Gymnasium bzw. Gemeinschaftsschule besuchen werden, sind also die meisten (60% bzw. 64%) Mitglied in einem Verein, lediglich 9% bzw. 0% sind in einem gewesen und wieder ausgetreten (die gesellschaftliche Haltekraft bzw. die Unterstützung aus dem Elternhaus - und hier wohl weitaus mehr als das "Elterntaxi" zum Sportgelände hat also für die meisten ausgereicht), 24% bzw. 18% wollen in einen Sportverein eintreten und nur 7% bzw. 18% haben "kein Interesse" an einem Sportverein. Eltern, die mit Blick auf die Schulform noch nicht festgelegt sind, benennen einen ähnlichen Organisationsgrad ihrer Kinder in Vereinen wie die Eltern des Gymnasiums:



Ist Ihr Kind in einem Sportverein Mitglied?					Frage 8 / 27
wir haben uns entschieden für:	ja, es ist in einem	nein, aber es ist in einem gewesen	nein, es will aber beitreten	nein, es hat kein Interesse	
Werkrealschule	33%	33%	0%	33%	100,0%
Realschule	58%	4%	27%	12%	100,0%
Gymnasium	60%	9%	24%	7%	100,0%
Gemeinschaftss	64%	0%	18%	18%	100,0%
ungewiss	60%	7%	20%	14%	100,0%
insgesamt	58,9%	7,2%	21,7%	12,1%	100,0%

unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 27
Junge	70%	6%	13%	11%	100,0%
Mädchen	48%	9%	30%	13%	100,0%

biregio, Bonn



Eltern Mitglied im Sportverein

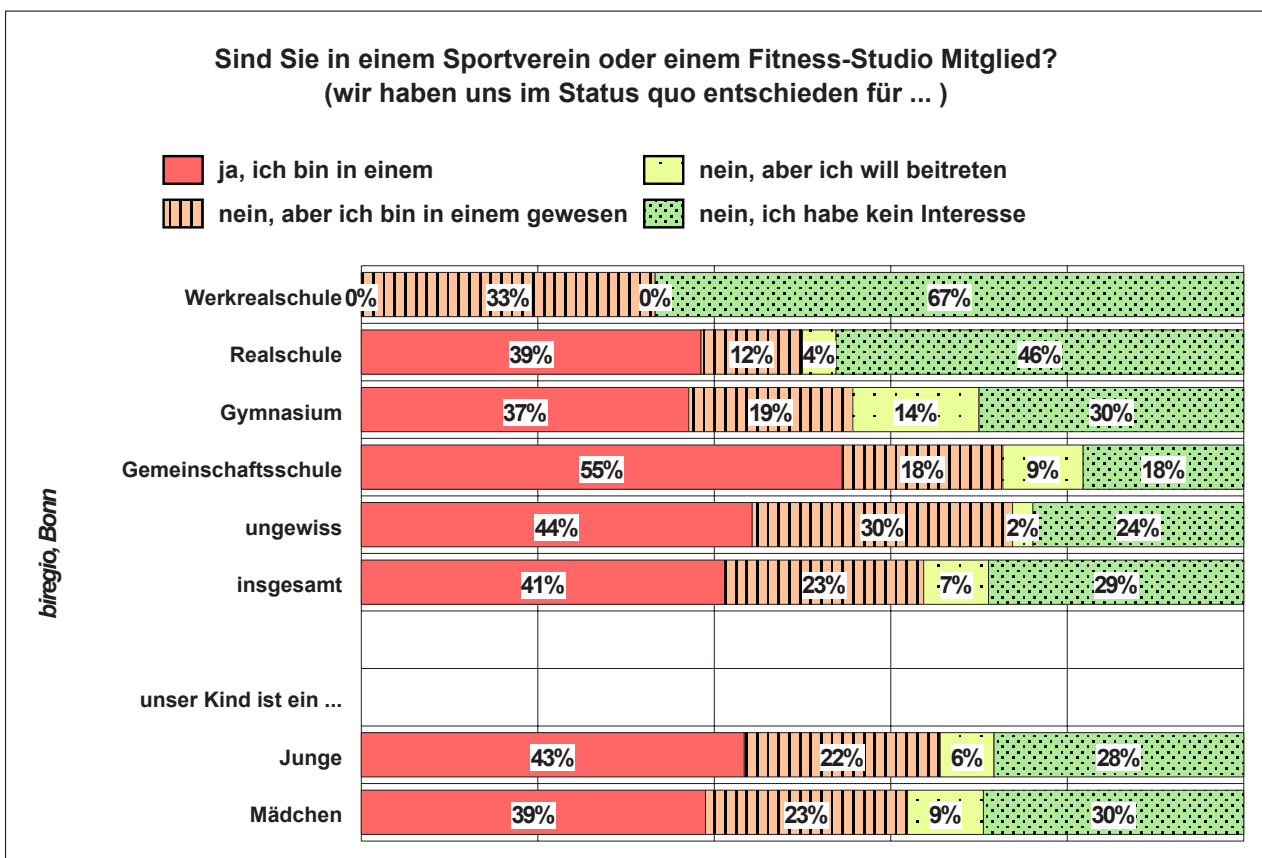
Die Antworten auf diese Frage sind mit dem Blick auf die Eltern der Kinder und ihre Mitgliedschaft im Sportverein bzw. Fitness-Studio zu vergleichen. Die Frage nach der Mitgliedschaft von Kindern und Eltern in Sportvereinen und damit die der sozialen Eingebundenheit von Kindern benennt einen Schwerpunkt der Befragung zur Einbindbarkeit der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern in organisierte Verbände und dem Grad dieser Eingebundenheit. Markant zeigt diese Befragung der Eltern von Kindergartenkindern: die Angebots-/Einbindungsarmut vieler Elternhäuser schlägt sich als reproduzierte Angebotsarmut schon bei den Kindergartenkindern nieder.



Elterngruppen sind unterschiedlich in Sportvereinen oder in Fitness-Studios eingebunden. Ob bei einem Studio von einer Einbindung die Rede sein kann oder ob die Freiheit von Gruppen, Terminen und sozialen Zusammenhängen stärker ist, muss dahingestellt bleiben. Wichtig ist, wie Eltern sich organisieren und eigene Dispositionen an die Kinder weitergeben bzw. ihnen Haltungen vorleben können. 41% sind in einem Verein oder Studio, 30% waren in einem oder wollen eintreten und 29% haben "kein Interesse" an einem. So haben 71% der Eltern mehr oder minder ausgeprägt Kontakt zum Sport.

Sind Sie in einem Sportverein oder einem Fitness-Studio Mitglied?					Frage 8 / 29
wir haben uns entschieden für:					
	ja, ich bin in einem	nein, aber ich bin in einem gewesen	nein, aber ich will beitreten	nein, ich habe kein Interesse	
Werkrealschule	0%	33%	0%	67%	100,0%
Realschule	39%	12%	4%	46%	100,0%
Gymnasium	37%	19%	14%	30%	100,0%
Gemeinschaftsschule	55%	18%	9%	18%	100,0%
ungewiss	44%	30%	2%	24%	100,0%
insgesamt	41,2%	22,5%	7,4%	28,9%	100,0%
unser Kind ist ein ...					Frage 2 / 29
Junge	43%	22%	6%	28%	100,0%
Mädchen	39%	23%	9%	30%	100,0%

biregio, Bonn



Die Grafik verdeutlicht Besonderheiten der Einstellung bzw. eigenen sportlichen Aktivität/sozialen Eingebundenheit. Es handelt sich ja um Elternhäuser,



welche die Einstellungen und Haltungen ihrer Kinder mit prägen. Umgekehrt gesprochen: wird in den Kindergärten und Schulen für die Teilhabe an Vereinen geworben, so ist bzw. wäre das für viele Kinder eine notwendige Ergänzung zu den fehlenden Anregungen ihres Elternhauses.

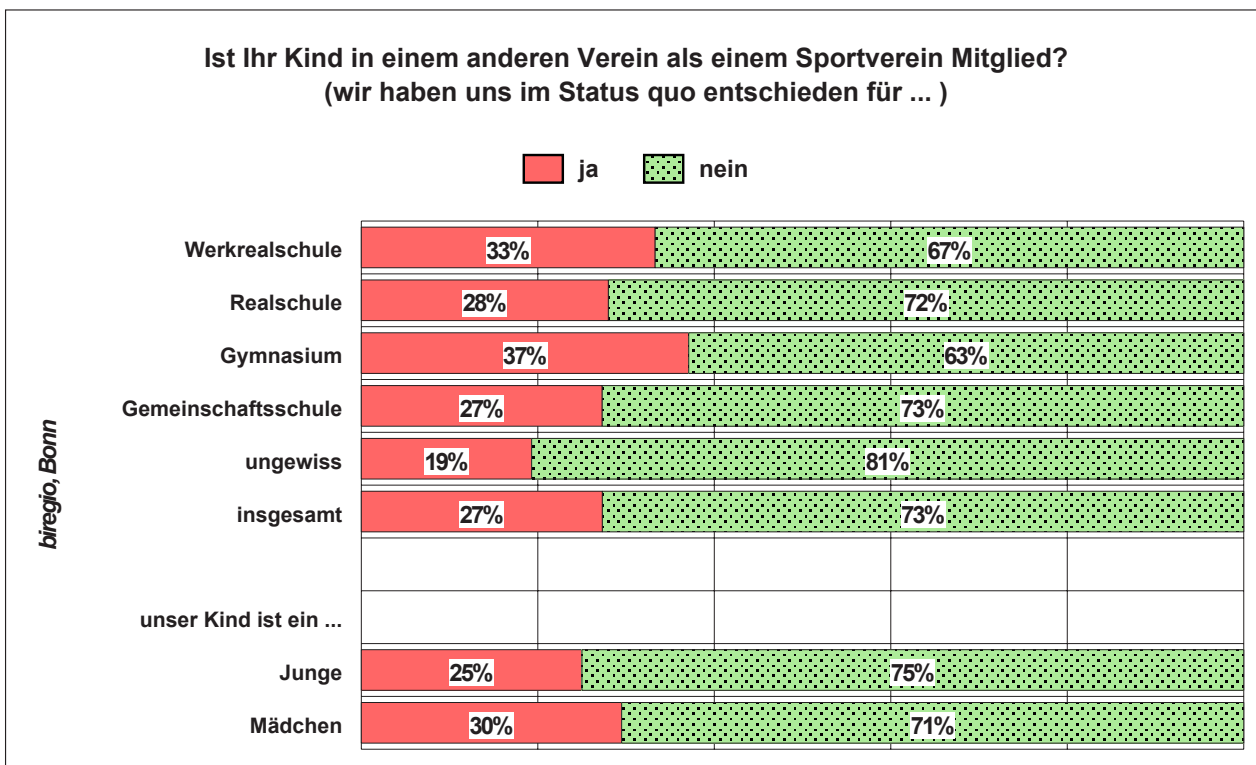
Der Text darf keine "Elternschelte" vornehmen. Er muss aber aufzuzeigen, in welchem Maße Kinder von ihren Eltern Anregungen erhalten. So ist die Frage aufzuwerfen, ob dem zugesehen werden darf oder ob "die Gesellschaft" Plattformen abdecken muss, die sie nie für möglich gehalten hat. Beabsichtigt sie das aber nicht, lässt sie einen zum Teil sehr geringen fördernden und fordernden Einfluss der Eltern auf ihre Kinder und ihre Verarmung bei den Anreizen zu. Dann entwickelt sich allerdings ein "abgehängtes Prekariat". Schule, Schulträger und Vereine sind gefordert im Sinne einer Chancengerechtigkeit neue Zugänge zum Sport herzustellen.

Mitgliedschaft in anderen Vereinen als einem Sportverein

Nur 27% der Kinder sind in einem anderen als einem Sportverein - bei den Mädchen 30%, bei den Jungen nur 25%. Neben dieser geschlechtsspezifischen Besonderheit ist auffällig, dass wiederum Kinder, die vermutlich eine Werkrealschule oder eine Realschule besuchen werden, weniger derartige Angebote annehmen (33% bzw. 28%; bei der Gemeinschaftsschule sind es 27%), während von ihren Eltern gymnasialorientiert empfundene Kinder zu 37% Mitglied in einem anderen als dem Sportverein sind:

		Ist Ihr Kind in einem anderen Verein als einem Sportverein Mitglied?		Frage 8 / 28
		ja	nein	
<i>wir haben uns entschieden für:</i>				
Werkrealschule		33%	67%	100,0%
Realschule		28%	72%	100,0%
Gymnasium		37%	63%	100,0%
Gemeinschaftss		27%	73%	100,0%
ungewiss		19%	81%	100,0%
insgesamt		27,3%	72,7%	100,0%
<i>unser Kind ist ein ...</i>				
Junge		25%	75%	100,0%
Mädchen		30%	71%	100,0%
<i>biregio, Bonn</i>				





Kindergartenkinder sowie Befindlichkeiten und Neigungen

Bei der Beschreibung der Befindlichkeiten und Neigungen der Kinder sind die Eltern gefragt, objektiv Sachverhalte zu skizzieren. 83% stimmen "überwiegend" der Vorgabe zu, ihr Kind geht "gerne in den Kindergarten" (verwiesen sei auf die Umkehrschlüsse; an dieser Stelle wird die konkretere Auswertung dieser oft subjektiven Äußerungen vermieden). 70% sind der Meinung, ihr Kind habe bei der Wahl der Freunde "viel Glück". 55% sehen "viele Freunde" im Umfeld ihres Kindes.

Nur 67% der Eltern machen sich in der Regel wenig Sorgen um ihr Kind. 66% sind sich sicher, dass ihr Kind seine "sich gut alleine beschäftigen" könne. 55% erleben ihr Kind im letzten Kindergartenjahr schon als "sehr selbstständig". Lediglich 46% der Eltern meinen, ihr Kind möchte schon lesen; 20% betonen hingegen, dass dies "eher selten" vorkäme:

	Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben?			Frage 30	
	Wie ist das bei Ihnen zu Hause?				
	das trifft	überwiegend zu	meistens zu	eher selten zu	
unser Kind geht gerne in den Kindergarten		83%	14%	2%	100,0%
bei der Wahl der Freunde hat unser Kind viel Glück		70%	27%	3%	100,0%
müssen uns bei unserem Kind wenig Sorgen machen		67%	30%	4%	100,0%
unser Kind kann sich gut alleine beschäftigen		66%	29%	5%	100,0%
unser Kind möchte schon lesen		46%	33%	20%	100,0%
unser Kind hat viele Freunde		55%	40%	5%	100,0%
unser Kind ist schon sehr selbstständig		55%	42%	3%	100,0%
Rundungseffekte beachten!					biregio, Bonn



Wie würden Sie Ihr Kind beschreiben? Wie ist das bei Ihnen zu Hause? (Das trifft ...)

■ überwiegend zu
 ■ meistens zu
 ■ eher selten zu

biregio, Bonn

